

Mitteilungen | 2020/21

MIT TEIL UNGEN

2020/21

MITTEILUNGEN

Schuljahr 2020/21

Editorial	3
Nachruf Alexander Okropiridze	4
Einschulung 2020	8
Ausschulung 2020/2021	10
Theaterprojekt 8B „Antigone“	12
Theaterprojekt 12B „Gott“	16
Theaterprojekt 12A "Hysterikon"	20
Lehrerportraits	28
Verabschiedung von Ludwig Digomann	40
Ackerbau-Epoche Klasse 3	44
Hausbau-Epoche Klasse 3	48
Heimwerken Klassen 5 & 6	52
Abitur Kunstprüfung 2021	58
Aus dem Russisch-Unterricht	74
XXL Strandstuhl	76
Jahresarbeiten Klasse 8B	80
Buchbesprechungen	84
Ferien	88
Impressum	89



Schaut man auf dieses ganz besondere Schuljahr zurück, fallen einem sicher als Erstes eine ganze Reihe von Belastungen und Schwierigkeiten ein, denen jeder von uns sich stellen musste. Auch der Alltag an der Schule war völlig anders, als wir ihn gewohnt waren. Das galt für Schüler, Lehrer und auch für die Eltern. Wir alle waren auf besondere Weise gefordert. Und doch, zieht man vorläufig Bilanz, war auch nicht alles nur schlecht. Ein Sprichwort: „Kein Schaden ohne Nutzen“ könnte sich durchaus bewahrheitet haben. Viele Schüler, besonders natürlich die älteren, haben in der Phase des Fernunterrichts gelernt, sich eigenständig mit den gestellten Aufgaben zu befassen und nach Lösungen zu suchen. Dabei lernte man vielleicht manchmal mehr als unter der sicheren Anleitung des Lehrers. Viele Schüler haben einen großen Schritt in Richtung selbständiges Lernen tun können.

Jetzt halten Sie ein Mitteilungsheft in größerem Format und mit ganz neuem Layout in Händen, an dem hoffentlich alle Leser ihre Freude haben werden. Und Sie werden staunen, wenn Sie sehen und lesen, was alles – trotz Pandemie – an der Schule möglich gemacht wurde. Wenn die Innenräume nicht zur Verfügung standen, dienten zum Beispiel der Schulhof und die Balkone der Villa als Spielort und Kulisse für die Theateraufführung. Andere Theaterprojekte konnte man in großartiger Qualität als Livestream im Netz verfolgen. Vieles war anders, aber nicht unbedingt weniger wertvoll für die Schüler, wie wir fanden. In Betreuungsgruppen an der Schule entstanden ebenfalls schöne, selbstgefertigte Dinge. Sie können eine Auswahl im Heft finden. Schauen Sie mal.

Last but not least konnten wir alle Abschlussprüfungen erfolgreich durchführen, was in Zeiten wie diesen durchaus bemerkenswert ist. Herzlichen Glückwunsch an alle Prüflinge!

An dieser Stelle möchte ich mich als Verantwortliche der Redaktion von Ihnen verabschieden. Jetzt zum Schuljahresende gehe ich nach 27 Jahren Lehrtätigkeit an der Schule in den Ruhestand und lege auch die Redaktion in andere, neue Hände. Ich bin sicher, dass mit einem neuen Team wichtige Impulse einhergehen werden. Freuen wir uns drauf.

Und nun bleibt mir noch, Ihnen allen ruhige, schöne Sommertage zu wünschen. Genießen Sie die Ruhe in entspannter Heiterkeit!

Es grüßt Sie auf das Herzlichste

Carola Duvenkamp-Gauger

Carola Duvenkamp-Gauger



Ein lieber, edler Mensch ist plötzlich fort gegangen ...
an einem Wintertag, zu früh und unerwartet.
Die Spur, die er geprägt hat, bleibt uns hier.
Sie leuchtet hell und trägt sein Licht zu Dir und auch zu mir.

Die Kinder haben ihn geliebt, bei ihm fühlten sie frei sich und ohne Sorgen.
Mit Freude hat er ihnen viel erzählt: von gestern, heute und von morgen.
Sie haben viel von ihm gelernt, nicht Russisch nur, Philosophie oder Geschichte,
viel mehr: ein Mensch zu sein und Hoffnung sehen in des Geistes Lichte.

Weil Alexander weltklug war und viele Bücher gründlich kannte,
fand sich kein Thema, das er nicht verstand und keine Frage, auf die er keine Antwort hatte.
Wir konnten über Stunden mit ihm sinnieren und viel philosophieren,
und über alles auf der Welt mit Freude diskutieren.

Er war kollegial, verständnisvoll und hatte viele Gaben,
wie Dichtung, Sport und Schnitzen an seinen freien Tagen.
Immer freundlich, offen, hilfsbereit,
begegnete er Menschen jung und alt.

Wie schön, dass es Dich gab, wir danken Gott von Herzen,
dass Du ganz nah bei uns gewesen bist.
Sehr schöne Momente hast Du uns gegeben,
sie werden uns prägen und in uns weiterleben.

Elena Eggenweiler (L)

Wenn ich an Alexander Okropiridze denke, so tritt mir sofort sein warmherziges Gemüt und sein offenes Wesen entgegen. Dies konnte ich an seinem Umgang mit den Schülerinnen und Schülern beobachten, ob mit den ganz kleinen aus der Unterstufe oder den schon älteren aus der Mittel- und Oberstufe. Die Unterstufenschüler hörten andächtig und gespannt seinen Erzählungen und Märchen zu – denn er war ein wunderbarer Erzähler! Die Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe genossen sein schier unerschöpfliches Wissen. Es gab kaum eine Frage aus dem gesellschaftspolitischen, geschichtlichen oder philosophischen Bereich, die er nicht ausführlich beantworten konnte.

Wenn wir KollegInnen uns mit Alexander unterhielten, ob im Lehrerzimmer oder in der Bibliothek, so waren diese Gespräche geprägt von seinem Humor, seiner Ruhe und seinem reichen Wissen. Er war ein einzigartiger Kenner der russischen Literatur und Geschichte. Es waren sehr anregende Gespräche mit Alexander, denn meist wusste er besondere Details oder lenkte den Fokus auf wichtige Zusammenhänge.

Den 8. März, den internationalen Frauentag, vergaß er nie. Alljährlich kam er mit Blumen in die Schule, die er für alle Kolleginnen im Lehrerzimmer aufstellte. Auch Pralinen durften nicht fehlen, die er dann den Kolleginnen anbot.

Was wäre die russische Teestube ohne Alexander Okropiridze? Er zelebrierte die genaue Zubereitung des russischen, schwarzen Tees aus dem Samowar und verströmte auch hier durch sein ruhiges, humorvolles Wesen eine besondere Stimmung. Beobachtete ihn ein kleiner Knirps bei seiner Tätigkeit, so schenkte er diesem mit einem sanften Lächeln ein Glas Tee.

Ich bin sehr froh, einem solchen Menschen begegnet zu sein und werde weiterhin mit Dankbarkeit an Alexander denken.

Priska Schmodde (L)

Alexander Okropiridze war 26 Jahre Lehrer, Kollege und Freund der Schulgemeinschaft der Freien Waldorfschule am Kräherwald. Er wurde am 3. Oktober 1958 in Tiflis, der Hauptstadt Georgiens geboren. Bei Mutter und Großmutter wuchs er in einem liebevollen zu Hause auf. Er besuchte die 10-jährige Allgemeine Schule.

Schon in seiner Jugendzeit erwachte in ihm sein großes Interesse für Literatur, Philosophie und die Weltreligionen. Sein ganzes Leben sollte seine Suche nach den tiefen Weltzusammenhängen andauern.

Nach Abschluß der Schule arbeitete er zunächst für ein Jahr und während des Studiums immer wieder im Botanischen Garten von Tiflisi. Dieser Garten ist ein besonderer Ort: von der Stadt durch steile Hügel getrennt, liegt er in der sogenannten Feigenbaumschlucht. Dort sind hunderte Pflanzenarten aus dem Kaukasus zu finden, besonders farbenprächtige Orchideen, seltene alte Bäume und Heilpflanzen. Hier entdeckte Alexander seine Liebe zur Arbeit mit Pflanzen, die ihn von nun an immer begleiten sollte. Kurz dachte er sogar darüber nach, Botanik zu studieren.

Schließlich überwog aber die Freude an der Sprache und Literatur. Alexander schrieb sich im Jahr 1977 an der Pädagogischen Hochschule in Tiflisi für das Studium der Anglistik und Germanistik ein. Weil er ein sehr begabter und fleißiger Student war, wurde er durch ein Stipendium der UdSSR unterstützt. Um sich auch sportlich zu üben, erlernte er mit großem Erfolg die verschiedenen asiatischen Kampfsportarten. So konnte er zum Beispiel in Karate den schwarzen Gürtel erreichen. Bei seinen Studien der Philosophie begegnete ihm auch Rudolf Steiner und die Anthroposophie, die ihn für immer begleiteten und für seine Lebensentscheidungen bestimmend werden sollten.

Auch an der Universität war die Bibliothek für ihn ein bevorzugter Ort, und hier traf er Olga Globa. Den beiden war schnell klar, dass man den weiteren Lebensweg zusammen gehen würde. Diesem Entschluss sind sie seit 45 Jahren treu geblieben. Olga fand durch Alexander die Anthroposophie, nun für das Paar eine wichtige Lebensbegleitung. Als die beiden ihr Studium erfolgreich beendet hatten, schlossen sie noch eine Ausbildung zum Simultanübersetzer und zum schriftlichen Übersetzer ab.

Nun war Alexander in der Mitte seiner zwanziger Jahre, und es begann eine arbeitsreiche Zeit in Tiflis. Zum einen unterrichtete er in der Allgemeinen Schule mit Schwerpunkt Deutsch, an der Medizinischen Fakultät war er Dozent für Deutsch, und er arbeitete auch als Übersetzer. In diese Zeit fällt auch ein besonders glückliches Ereignis für Olga und Alexander: Ihr Sohn Dimitri wurde geboren!

Als Ende der achtziger Jahre große politische Veränderungen in der Sowjetunion stattfanden und der Eiserne Vorhang durchlässig wurde, machten sich auch viele Waldorfllehrer auf den Weg nach Russland, um die Waldorfpädagogik bekannt zu machen. So kam Professor Lothar Udert aus Witten-Annen nach Tiflis an die Schule, in der Alexander unter-

richtete. Schnell entstand eine tiefe Freundschaft zwischen ihnen, und sobald es möglich war, wurde die Familie nach Deutschland eingeladen.

In Deutschland angekommen verstanden sie, dass neue große Aufgaben auf sie warteten. Gute Russischlehrer waren und sind gesuchte Persönlichkeiten. So übersiedelten sie nach Witten-Annen und besuchten für ein Jahr das Seminar für Waldorfllehrer. Nun war es Olga, die nach Stuttgart an die Mutterschule gerufen wurde. Und Alexander kam nach kurzem Umweg über die Uhlandshöhe 1995 mit 37 Jahren zu uns an den Kräherwald. Zunächst unterrichtete er Russisch, in den späteren Jahren kam noch der Freie Religionsunterricht dazu. Über seine Unterrichtsaufgaben hinaus war Alexander viele Jahre für die Bibliothek verantwortlich, die er mit sorgender Liebe verwaltete. Unvergessen ist sein Einsatz beim alljährlichen Geschenkmarkt, wenn er aus glänzendem Samowar russischen Tee kredenzte.

Zum großen Vergnügen der Schüler leitete er viele Jahre die Tischtennis AG und veranstaltete Turniere. Als die Familie schon einige Jahre in Stuttgart gelebt hatte, konnte sie in Rohracker ein Weingärtnerhaus erwerben. Hier fand Alexander seinen Ruhepunkt nach anstrengenden Schultagen. Hier fand er Erholung und Erfrischung im harmonischen häuslichen Leben. Alexander konnte sich hier der Kunst widmen, es wurde musiziert und es entstanden wunderbar fein gestaltete Schnitzarbeiten, die den Betrachter in Bewunderung versetzen.

Der Garten oberhalb des Hauses wurde nun zu seinem botanischen Garten, der ihm große Freude machte. Im Jahr 2015, als Alexander 57 Jahre zählte, stieg er in den Religionsunterricht ein und konnte so auch seine tiefe Religiosität in den Dienst der Schule stellen. Alexander war ein sehr beliebter Lehrer. Ging er über den Schulhof, war er schnell von den kleineren Schülern umringt. Aber auch die Großen konnte er begeistern, vor allem durch tiefes Wissen und sein gütiges, wohlmeinendes Wesen. Auch uns Kollegen begegnete er mit Herzlichkeit und Wärme. Gespräche mit ihm konnten humorvoll und ermutigend sein, und immer wieder ließ er uns an seinem großen Wissensschatz teilhaben.

Wer Alexanders Lebensweg betrachtet, kann sehen, wie er unbeirrt von früher Jugend an seine Begabungen und Interessen treu bewahrt und entwickelt hat. Im Leben begegnete ihm dann die Aufgaben, um all diese Schätze einzusetzen und vor allem die Schüler und Schule damit reich zu beschenken.

Dafür danken wir Alexander von ganzem Herzen! Wir werden diesem großherzigen, gütigen und gebildeten Menschen immer verbunden bleiben.

Martina Dorn (L)

KLASSE 1A



KLASSE 1B





Antigone

VON WALTER HASENCLEVER

REGIE: DAGMAR SOMMERLAD

Als uns vor einem Jahr der erste große Lockdown uns in die Knie zwang, glaubte aus der 8. Klasse niemand mehr an ein Klassenspiel. Einige Stücke waren gerade vorgestellt worden und eigentlich sollte am Tag der Schulschließung darüber entschieden werden - doch dann war Schluss. Nun musste also per E-Mail diskutiert und abgestimmt werden, denn eine Bildungsplattform gab es noch nicht. Auf diesem ungewöhnlichen Weg kam die Klasse zu ihrem Stück „Antigone“ von Walter Hasenclever!

Für eine 8. Klasse eine mutige und ungewöhnliche Entscheidung, denn Walter Hasenclever schrieb dieses Stück nach antikem Vorbild unter den Eindrücken des ersten Weltkrieges.

Antigone - die Hauptprotagonistin - zeichnet Hasenclever mit messianischen Zügen. Sie, die sich gegen Staatsräson wendet, versucht dem Volk humanistische Ideen nahezubringen und opfert sich schließlich für ihre Überzeugung und für die Menschen.

Obwohl ich während des Lockdowns Kontakt zu der Klasse hielt und zu Telefonimprovisationen und „monologischen“ Improvisationen angeleitet hatte, kamen viele der Schülerinnen und Schüler desillusioniert und skeptisch nach den Ferien in den Wechselunterricht zurück.

Glücklicherweise durften wir in kleinen Gruppen mit Abstand und unter Einhaltung der damaligen Hygienebestimmungen in der großen Turnhalle proben. Das Stück wurde wegen der Kürze der Probenzeit gerafft und so bearbeitet, dass die großen Rollen von Akt zu Akt wechselten. Herr Wiest übte improvisierend mit einer Gruppe den Umgang mit Schlaginstrumenten und versuchte die Stimmungen des Stückes umzusetzen.

An einem wunderbaren lauen Sommerabend vor den Sommerferien führten die Schülerinnen und Schüler ihr Stück „Antigone“ im Lindenhof vor „Kreons Palast“ - alias Villa - vor einem Teil des Lehrerkollegiums auf. Strahlende Gesichter am Ende zeugten von der Wichtigkeit des Projektes und erfüllte alle mit Stolz darüber, sich trotz Corona für die künstlerische Arbeit entschieden – und diese zu einem erfolgreichen Ende gebracht zu haben.

Damit die Eltern die Leistung ihrer Kinder wahrnehmen konnten, wurde die Aufführung professionell gefilmt und den Eltern zugänglich gemacht.

Dagmar Sommerlad (L)



Gott

VON FERDINAND VON SCHIRACH | REGIE: DAGMAR SOMMERLAD



Am Samstag, den 20. März führte der Kurs für Literatur und Theater der Klasse 12B das Stück von Schirach im Festsaal der Schule in Form eines Livestreams auf. Hierbei wurden die zu diesem Zeitpunkt aktuellen Hygienevorschriften berücksichtigt. Der Weg zu diesem Stück war für die Klasse ein schmerzvoller, denn als im Dezember die Proben für das reguläre Klassenspiel gerade begonnen hatten, schloss die Schule wegen des zweiten Lockdowns ihre Tore und ging erst einmal in die verlängerten Weihnachtsferien.

Als sich die Klasse nach den Ferien im Februar unter neuen Voraussetzungen online wieder zusammenfand, konnte keine Mehrheit für die Option eines Live-Hörspiels des gewählten Stückes "Mit offenen Karten" von Agatha Christie gefunden werden. Diejenigen in der Klasse, die aber auch unter den neuen und unberechenbaren Bedingungen weiter arbeiten wollten, bekamen von der Schule hierfür die Zeit und die Chance.

Ferdinand von Schirach beleuchtet in seinem Stück "Gott" die Frage „wem gehört das menschliche Leben“ von ganz verschiedenen und konträren Standpunkten, indem er Sachverständige des Rechts, der Medizin und der Theologie, sowie Mitglieder des Ethikrates zu Wort kommen lässt.

Wir haben von Gesetzes wegen ein Recht auf unser Leben, doch beinhaltet dieses Recht auch den selbstbestimmten Tod? Nachdem das Bundesverfassungsgericht seit 2020 die Beihilfe zum Suizid nicht mehr unter Strafe stellt, öffnen sich viele Fragen: Darf der Bürger wirklich frei über seinen Tod entscheiden und ist es ethisch vertretbar, dass ein Arzt ihm dabei hilft?

"Gott" ist ein philosophisch wertvolles, tiefgründiges Theaterstück, welches zum Hinterfragen des eigenen Standpunktes anregt.

Den Schülerinnen und Schülern aus der 12B sei für ihren Mut und Einsatz ein großes Kompliment ausgesprochen. Die Arbeit hat sich gelohnt!

Dagmar Sommerlad (L)





Hysterikon

VON INGRID LAUSUND | REGIE: CHRISTIAN SOMMERLAD

Vor ziemlich genau einem Jahr haben wir angefangen uns Gedanken über das Klassenspiel zu machen. Da war die Situation wegen Corona schon ungewöhnlich, aber so optimistisch wie wir alle waren, dachten wir, dass bis zum Herbst der ganze Spuk wieder vorbei sein würde. Es sah soweit auch gut aus, aber genau in unserer intensiven Phase kam wieder ein Lockdown.

Es war eigentlich die ganze Zeit ein Abwägen, ob wir unser Klassenspiel noch machen können und wenn, dann wie?

Nachdem wir das Stück also noch ein zweites Mal verschoben hatten, war die Motivation der Klasse eigentlich nicht mehr vorhanden, aber irgendwie schaffte es Herr Sommerlad auf unerklärliche Weise, uns in den Video-Konferenzen wieder zu begeistern. Schlussendlich haben wir - trotz der ungewöhnlichen Umstände - ein Stück auf die Bühne gebracht, oder besser gesagt, auf die Leinwand.

Die Stimmung vor den Aufführungen war unbeschreiblich, vor allem nach den Worten einiger Mitschüler. Als dann noch der Countdown zum sekundengenauen Start des Live-Streams kam, war die Konzentration einfach da. Jeder hat sein Bestes gegeben und ich denke, dass die Zeit in den probefreien Monaten uns alle irgendwie trotzdem weitergebracht hat. Die Rollen hatten wir ja in unserem Unterbewusstsein und so konnte man auch viele Situationen der letzten Monate in der Rolle verarbeiten und ich denke, dass diese schließlich ausgereifter waren, als wir sie in der ursprünglichen Zeit hinbekommen hätten. Es war definitiv eine intensive Phase, die uns allen sehr gut getan hat und uns gewissermaßen aus unserem eintönigen Corona-Alltag herausgeholt hat.

Alles in allem können wir sehr stolz auf uns sein, und es hat sich wirklich gelohnt.

Carlotta Gaisser (S)







MARKUS KNÖDLER – GARTENBAULEHRER

„Den Garten erlebbar machen - das ist meine Vision!“

Seit August 2020 bin ich im Gartenbau der Schule tätig. Aufgewachsen bin ich in einem kleinen Weinort in der Nähe von Heilbronn. Nach meiner Schulzeit und einer handwerklichen Ausbildung zum Schreiner und Modellbauer absolvierte ich meinen Zivildienst bei einem großen Umweltverband. Parallel dazu begann ich, mehrere Kinder- und Jugendgruppen zu gründen und beschäftigte mich mit aktuellen Umwelthemen der 80er und 90er Jahre. Schon zu dieser Zeit wurde mir klar, dass die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eine wichtige Aufgabe für die Zukunft ist.

Nach dem Zivildienst erfüllte ich mir einen lang ersehnten Traum und reiste zum ersten Mal nach Brasilien. Angetan von der Schönheit dieses Landes blieben mir aber auch viele ökologische und soziale Missstände nicht verborgen, die meinen weiteren Lebensweg mitbestimmen sollten. Geprägt von diesen Erfahrungen wollte ich meine ganze Kraft dem Umweltschutz widmen und begann 1997 in Nürtingen Landespflege und Umweltentwicklung zu studieren. Danach arbeitete ich 14 Jahre im Umweltbildungsbereich mit dem Schwerpunkt Gewässer.

Nicht zuletzt durch meine eigenen Kinder nahe an der Waldorfpädagogik dran, entschloss ich mich 2015, das Masterstudium zum Klassen- und Fachlehrer am Seminar für Waldorfpädagogik in Stuttgart zu absolvieren. Ich freue mich sehr, zusammen mit den Schülerinnen und Schülern den Garten zu bearbeiten und zu gestalten.

Markus Knödler (L)





CLAIRE HOLDER – KLASSENLEHRERIN

entfalten entwickeln gestalten

das macht die Besonderheit der Tätigkeit
als Klassenlehrerin aus.

Liebe Schulgemeinschaft,
seit knapp einem Jahr bin ich nun Klassenlehrerin der Klasse 6A, und die Zeit ist wie im Flug vergangen. Ich freue mich sehr, an diesem Ort meine bisher gemachten Erfahrungen und erübten Fähigkeiten einzubringen und weiterzuentwickeln. Es ist eine große Freude mit den Kindern jeden Tag etwas Neues zu erschaffen und zu gestalten. Diese jungen Menschen dabei zu begleiten, sich zu entfalten, Räume für ihre Entwicklung zu schaffen und dabei im Sinne einer möglichst künstlerisch-ästhetischen Erziehung zu gestalten, macht die Besonderheit der Tätigkeit als Klassenlehrerin aus.

Mit dem Menschenbild der Anthroposophie und damit auch der Waldorfpädagogik bin ich seit Kindheitstagen vertraut und spätestens seit meinem Studium tief verbunden, und es ist schön, es nun durch die eigene Tätigkeit in eine Wirksamkeit bringen zu können.

VANDA KOPPENBORG – BUCHBINDEN

„Was für eine Freude!“

Nachdem ich während meiner Schulzeit am Kräherwald das Buchbinden kennen- und liebgelernt habe, bin ich nun wieder hier.

Es war nämlich für mich keine Frage, dieses tolle Handwerk zu meinem Beruf zu machen. Nach meinem Schulabschluss 2009 schloss sich folgerichtig meine Ausbildung zur Buchbinderin an.

Nachdem meine Töchter nun groß genug sind, um ihre eigenen Schullaufbahnen ebenfalls am Kräherwald zu starten, hat sich alles glücklich gefügt, so dass ich nun seit dem Schuljahresbeginn im Fachbereich Buchbinden die elften Klassen unterrichte.

Es ist mir eine große Freude, den Schülerinnen und Schülern meine Begeisterung für das Fach weitergeben zu können und ihnen, auf künstlerische Weise und mit viel Spaß, Fingerfertigkeit und genaues Arbeiten näherzubringen.

Ich freue mich sehr darüber, nachdem ich als Schülerin und Mutter hier war und bin, nun auch als Lehrkraft tatkräftig in das Schulleben am Kräherwald einsteigen zu können.

Vanda Koppenborg (L)



Geboren bin ich in Südkorea. Dort habe ich Mathematik und Informatik studiert und bei verschiedenen Unternehmen der IT-Branche als Computer-Programmiererin gearbeitet.

Nach der Geburt meines Sohnes im Jahr 1999 habe ich begonnen, mich mit der Waldorfpädagogik und der Anthroposophie zu beschäftigen. In Witten Annen studierte ich Waldorfpädagogik und unterrichtete dann an der ersten Waldorfschule Südkoreas Mathematik und war an der Gründung der Oberstufe beteiligt. An dieser Schule arbeitete ich 10 Jahre.

Vor zwei Jahren kam ich nach Deutschland, um an der Freien Hochschule Stuttgart zu studieren. Dort habe ich voriges Jahr das Masterstudium zum Oberstufenlehrer im Fach Mathematik und Physik abgeschlossen. Nun freue ich mich, dass ich an der Freien Waldorfschule am Kräherwald Mathematik in der Oberstufe unterrichten darf.

Mein Ziel ist es, die Schüler*Innen für Mathematik zu motivieren und ihnen die Schönheit dieses Faches näher zu bringen. Mathematik bringt uns Klarheit ins Denken, und ich hoffe, dass die Schüler*Innen durch Mathematik lernen, neue eigene Wege zu gehen.

“**Mathematik
bringt uns Klarheit
ins Denken**”

“**Dieses Sich-Wundern & Staunen
über die Natur finde ich
eine schöne Sache.**”



Mein Name ist Simon Einsiedler. Ich unterrichte seit diesem Schuljahr Mathematik und Physik am Kräherwald. Zuvor war ich im sonnigen Freiburg sowie in München Student der Physik und durfte mich mit den Theorien der großen Denker auseinandersetzen, die es vermochten, immer tiefer in die komplexen Zusammenhänge der Natur vorzudringen.

Besonders spannend finde ich den Ansatz eines Physikunterrichts, der die Beobachtung der Phänomene in den Vordergrund stellt. So ist doch auch zuerst der Apfel auf den Kopf des nichtsahnenden schattensuchenden Menschen gefallen, bevor dieser sich dafür interessierte, warum der Apfel das eigentlich tat. Dieses Sich-Wundern und Staunen über die Natur finde ich eine schöne Sache, die es sich lohnt zu kultivieren und beizubehalten.

Ich bin beeindruckt, was für tolle Projekte diese Schule schon auf die Beine gestellt hat, und wie vielseitig die Lernmöglichkeiten für die SchülerInnen sind. Ich habe große Lust, mich in das Getümmel zu werfen!

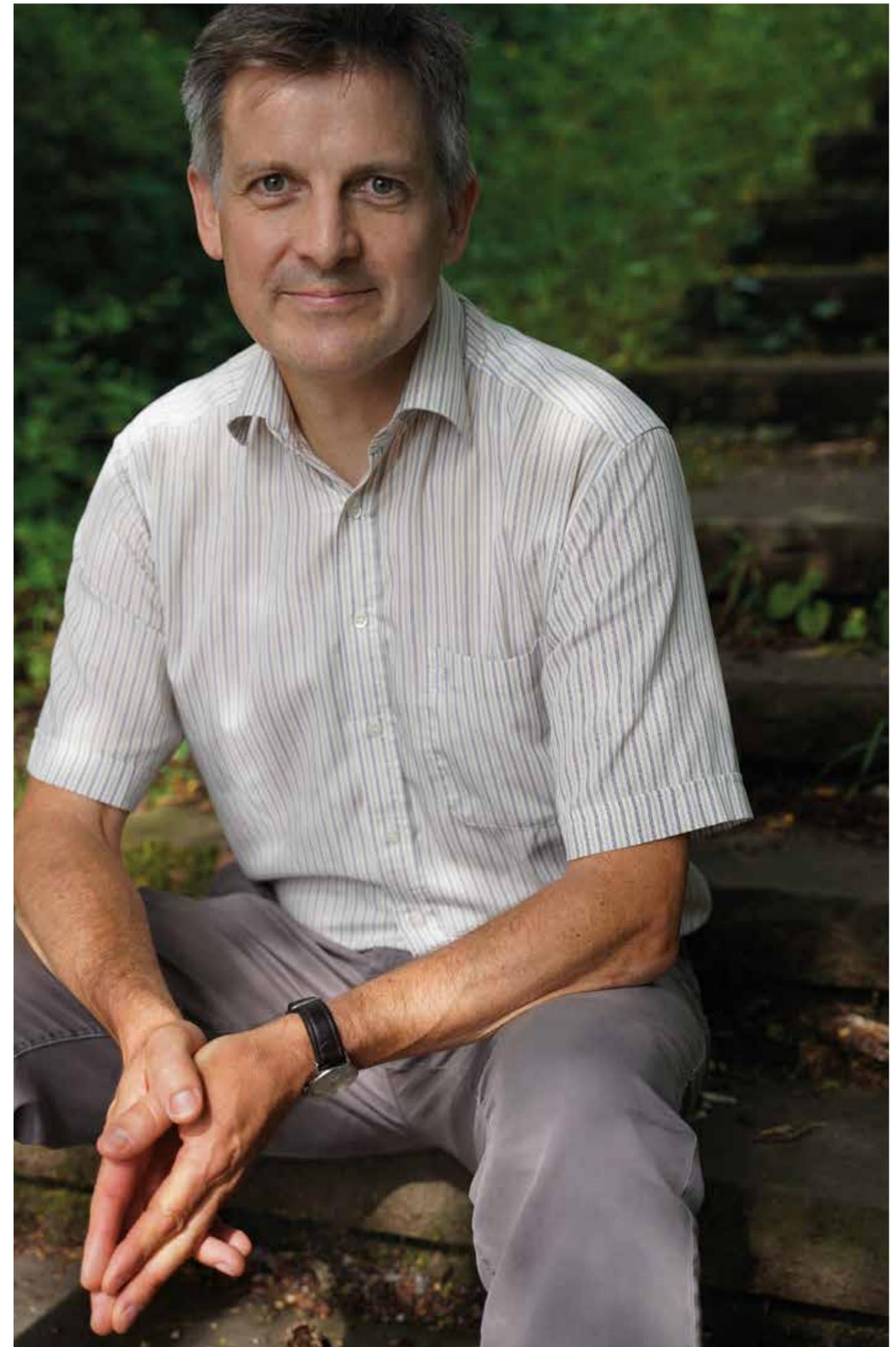


Die innere Beziehung zu Christus kann zur Quelle werden, um die eigene Lebensaufgabe kräftig zu ergreifen.

Für meinen Weg war sehr entscheidend, dass ich meinen Zivildienst beim Bund für Umwelt und Naturschutz leistete. Denn nach einem kurzen Ansatz Umweltökonomie zu studieren, war für mich klar, dass ich nicht mehr nur mit dem Kopf arbeiten wollte, sondern auch mit meinen Händen an der Erde. Über sieben Jahre arbeitete ich auf verschiedenen Demeterbetrieben und lernte dort neben den praktischen Arbeiten auch die Anthroposophie kennen. Den Schritt Priester zu werden, ergab sich bei mir aus der Frage: Wie bildet sich eine gesunde Gemeinschaft? Denn ich konnte erleben, wie schwer dies im Alltag war, wenn man miteinander lebt und arbeitet. Immer wieder hatte ich das Gefühl, dass jeder als „Einzelkämpfer“ sein Bestes versucht, aber dies einfach nicht ausreicht. Die Christengemeinschaft wurde für mich an dieser Stelle zum Schlüssel, durch den eine neue Gemeinschaftsbildung möglich werden kann.

Seit dreizehn Jahren arbeite ich nun als Priester, und über Augsburg, Rostock/Greifswald, Herdecke, Johannesburg und Frankfurt sind wir nun in Stuttgart-Nord als Familie angekommen. Meine Frau unterrichtete in dieser Zeit Eurythmie und hat im letzten Jahr noch den Master als Klassenlehrerin gemacht. Unsere beiden Kinder Johanna und Fridtjof (14 und 12 Jahre alt) besuchen die Freie Waldorfschule Uhlandshöhe. Ich unterrichtete gerne an der Schule, und es ist ein Schmerz für mich, dass ich unsere Schule kaum kennenlernen konnte, weil so viel nicht stattfinden konnte. Dies wird im kommenden Schuljahr hoffentlich wieder anders werden!

Mir ist es ein großes Anliegen, dass auch Jugendliche ihre Freiräume finden, in denen sie ihre Fragen stellen und mit Freude in das Leben eintauchen können. Ich habe daher viele Jugendtagungen mit vorbereitet und Chor- und Wanderfreizeiten für Jugendliche mitgestaltet. Um bei all den Anforderungen, die an einen herankommen, in meiner Kraft zu bleiben, gehe ich gerne wandern, ziehe meine Bahnen im Wasser oder übe mich im japanischen Bogenschießen (Kyudo).





SIMONE MÖHLER – ENGLISCH

"You can do it!"

Mein Name ist Simone Möhler. Ich wurde 1974 als Älteste von drei Kindern in Schwäbisch-Hall geboren. Meine Kindheit habe ich in einer ländlichen Stadt inmitten von Weinbergen, Wald- und Wiesenlandschaft verbracht. Nach meinem Abitur habe ich in Magdeburg, Ferrara und Stuttgart Architektur studiert. Danach arbeitete ich in verschiedenen Architekturbüros im Raum Stuttgart.

2008 zogen mein Mann und ich nach Melbourne. Dort arbeitete ich bis zur Geburt meiner ersten Tochter noch als Architektin. 2011 kehrten wir als Familie nun mit zwei Töchtern nach Stuttgart zurück. Ich kümmerte mich nun um die Familie und die Kinder, engagierte mich in einer Eltern-Kind-Initiative, und es entstand der Wunsch, meinem Berufsleben eine neue Richtung zu geben.

Geprägt durch den Auslandsaufenthalt und das Heranwachsen meiner Töchter, die beide auf die Waldorfschule Uhlandhöhe gehen, entschloss ich mich selbst zu einem Studium der Waldorfpädagogik. 2019 begann ich mit dem Studium zur Klassenlehrerin mit dem Nebenfach Englisch.

Ich freue mich sehr, in diesem Jahr die 4B in Englisch unterrichten zu dürfen und fühle mich sehr wohl hier am Kräherwald.

INTERVIEW MIT LUDWIG DIGOMANN – GESCHICHTE & SPORT

„Wir sehen uns beim Billard...“

SR Ludwig, wann und wie bist du überhaupt hier bei uns am Kräherwald gelandet?

LD 1984 hatte ich ein Vorstellungsgespräch und bin angestellt worden. Nach dem Referendariat in Esslingen habe ich an einer privaten Sportschule angefangen, der Sportschule Gucker, da damals nur 10% der Referendare übernommen worden sind. Bei dieser Sportschule Gucker gab es einen Schüler, der nach seiner Hospitation am Kräherwald für zwei Jahre als Sportlehrer angestellt war, dann aber wieder zur Schule zurückging, um mit einer Abschlussprüfung seine Ausbildung abzuschließen. Ich war damals an dieser Sportschule als Lehrer und in der Verwaltung tätig und hatte nach neuen Aufgaben gesucht. Ich habe mich dann beworben auf Hinweis von diesem Schüler und wurde – wie gesagt – für zwei Jahre genommen. Anschließend bin ich für ein Jahr ans Seminar gegangen und habe dort Sport und Klassenlehrer studiert, um anschließend wieder an diese Schule zurückzukommen.

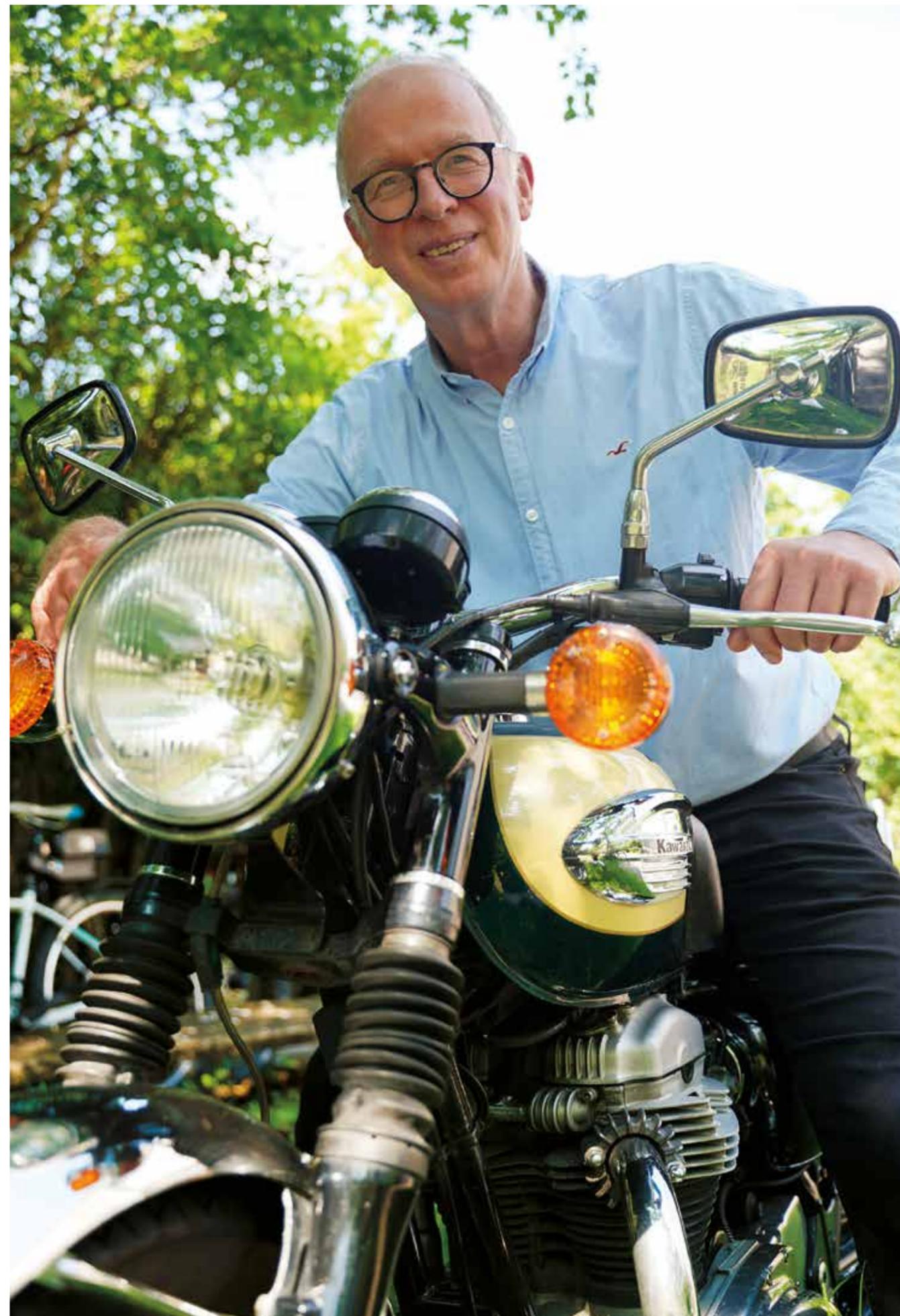
SR 35 Jahre Lehrer – das bedeutet ehemalige Schüler sind dir später als Eltern erneut begegnet. Wie fühlt sich das an?

LD Toll! Das bedeutet ja, dass das, was man unterrichtet hat und wie

man unterrichtet hat, nicht ganz falsch war. Dass diese Schüler nun auch ihre Kinder vertrauensvoll an unsere Schule bringen, ist wirklich ein gutes Gefühl. Konkret habe ich es von Schülern meiner ehemaligen ersten Patenklasse erlebt. Die haben ihre Kinder hier an unsere Schule gebracht, und das war wirklich ein beglückendes Gefühl. Auch bei den Infotagen habe ich gemerkt, dass diese Schüler in den Fragerunden ein ganz positives Bild von unserer Schule zeichnen. Es ist einfach ein schönes Gefühl, dass da Samen gelegt werden, die dann aufblühen.

SR Welche konkreten Momente haben Dich bereichert?

LD Mich haben ganz viele Momente bereichert. Letztendlich natürlich die ganze Zeit in der Schule in diesen 35 Jahren. Konkret ist die Basketball-AG, die ich vor Jahren geleitet habe ein ganz wichtiger Moment gewesen. Ebenso die Volleyball-AG, gebildet aus den Ehemaligen, Schülern und Lehrern. Es gab immer einen guten Kontakt zueinander. Grundsätzlich kann ich sagen, dass die Zusammenarbeit mit Kollegen mich bereichert hat. Der wichtigste zu Beginn meiner Lehrertätigkeit war Hans-Georg Koegel, der mich mit guten Worten sehr umsichtig in diese Schule und in die Waldorfpädagogik eingeführt hat.



SR Würdest du noch mal Lehrer werden? Und würdest du Sport und Geschichte wählen? Oder etwas ganz anderes?

LD Ich würde sofort wieder Lehrer werden! Ich finde, dass der Lehrerberuf ein Traumjob ist: Man ist immer mit Menschen zusammen, mit jungen Menschen, man ist am Puls der Zeit und man bewirkt durchaus einiges. Und natürlich Sport und Geschichte – warum soll man sein Hobby nicht zum Beruf machen? Ich liebte meinen Beruf und ich liebe ihn immer noch. Einmal Lehrer, immer Lehrer.

SR Ich weiß von großen Firmen, die ihren Mitarbeitern, welche in Rente gehen, anbieten, weiterhin mit ihrem Wissen zur Verfügung zu stehen. Ich halte einen solchen Wissenspool für eine sehr sinnvolle Sache. Nachfolgende Kollegen müssten nicht jedes Rad neu erfinden, und auch du hättest dich bestimmt damals über eine derartige Unterstützung gefreut und davon profitiert.

LD Das gab es tatsächlich schon. Eine gewisse Frau Schnabel hat den jungen Kollegen immer wieder angeboten, „Wie gestalte ich zum Beispiel eine Vertretungsstunde?“. Auch wenn man sich nicht unbedingt riesig freut, eine Vertretungsstunde zu bekommen, habe ich hier mitgenommen, dass man den Schülern gegenüber Offenheit und Freude zeigt. Wenn man sagt „Ich freue mich, euch mal kennenzulernen!“ ist dies ein ganz anderer Einstieg als „Und jetzt muss ich da auch noch rein...“ Natürlich könnte ich viele konkrete Dinge, die ich mir erarbeitet habe, weitergeben. In Geschichte werde ich das sicherlich machen, aber gerade in Vertretungsstunden wäre das für junge Kollegen sicher hilfreich.

SR Ist es üblich, dass sich Nachfolger und Abgänger noch einmal bewusst begegnen und eine Art Übergabe stattfindet? Gibt es denn schon einen Nachfolger?

LD Nein, eine offizielle Übergabe gibt es nicht. Ich werde aber mit meinen Kollegen nochmals zusammenkommen, um ihnen meine Bücher, Arbeitsblätter, Aufschriebe, Filme usw. zu übergeben. Gerade den Kollegen der Mittleren Reife möchte ich die Informationen, die ich zusammengetragen habe, überlassen, denn diese Prüfung habe

ich lange Jahre organisiert und in dieser Klassenstufe jedes Jahr Geschichte unterrichtet.

Denn die Arbeit, die man so viele Jahre gemacht hat, kann man nicht einfach so wegwerfen. Das ginge mir an die Substanz. Es fühlt sich wertschätzend an, zu wissen, dass diese Arbeit in einer Form weitergetragen wird.

SR Welchen Rat würdest du rückblickend einem noch jungen Nachfolger mit auf den Weg geben?

LD Ich finde es sehr wichtig, dass die jungen Kollegen offen sind. Offen gegenüber dem Schüler und offen gegenüber den Entwicklungsmöglichkeiten der Schüler. Dass durchaus manchmal eine positive, vielleicht sogar rosa Brille nötig ist. Oft ging es mir so, dass ich eher zu streng und zu punktuell geschaut habe. Im Laufe der Jahre habe ich dann erfahren, dass viele Schüler, die durchaus sehr schwierig waren in der Mittelstufe oder zu Beginn der Oberstufe, sich ganz positiv entwickelt haben, und diese Möglichkeit sollten die Lehrer immer im Auge haben, also offen sein gegenüber solchen Entwicklungen.

SR In 35 Jahren verändert sich einiges: Die Schüler, die Eltern und du selbst...?

LD Hoffentlich! Denn wäre in 35 Jahren immer alles in Stein gemeißelt, dann würde es keinen Fortschritt geben. Grundsätzlich hat sich auch die Schule verändert. Formal sind Gebäude neu gebaut oder Teile von Gebäuden angebaut worden. Als ich anfing, konnte ich vom Nord-Osthof direkt auf den Hohenasperg schauen. Das geht gar nicht mehr, da ist jetzt das Werkstattgebäude. Auf dem Oberstufenhaus ist ein ganzes Stockwerk gebaut worden und so weiter. Aber auch innerlich hat sich hier einiges verändert. Sowohl die Eltern als auch die Lehrer haben sich in ihrem Engagement verändert. Das Engagement ist um einiges geringer geworden. Das kann man am Basar-Tag deutlich machen. Als ich anfing, fand der Basar am Sonntag statt. Das heißt, am Samstag wurde noch unterrichtet, nach dem Unterricht mittags wurde bis zum späten Abend auf-

gebaut. Am nächsten Tag wurde von 11 bis 18 Uhr verkauft, am Sonntagabend abgebaut und am Montagmorgen stand man wieder auf der Matte. Wenn man das heute den Kollegen vorschlagen würde, ...

Die Eltern haben damals mitgezogen. Heute sieht man, dass das, was die Eltern machen, basteln usw. immer geringer wird. Das soll jetzt kein Anklagepunkt sein, sondern einfach eine Feststellung der Entwicklung. Diese Entwicklung ist nicht schlechter geworden, sondern einfach anders.

Als ich anfing, stand für die Lehrer an 1. Stelle die Schule. Dann kam die Schule. Und dann kam mal nichts. Und dann kam die Schule. Und erst danach kam die Familie.

Das war auch für mich damals schon sehr schwierig zu verarbeiten, aber so war es. Und ich bin froh, dass sich das geändert hat, dass auch die Familie einen ganz wichtigen Stellenwert im Leben der Lehrer bekommen hat. Man war ja auch wirklich von Montag bis Samstag in der Schule. Konferenzen dauerten für alle Lehrer von 16 bis 23 Uhr, das ist für heutige Maßstäbe unmöglich.

Bei den Schülern gibt es gar nicht so großartige fassbare Unterschiede, außer an einer Stelle: Die Konzentrationsfähigkeit. Ich empfinde, dass die Schüler im Laufe der 30 Jahre immer schwerer sich über einen Zeitraum von ein Dreiviertel Stunden konzentrieren können. Das ist für viele nicht mehr möglich. Das ist ja auch von vielen Wissenschaftlern schon bestätigt worden.

SR Ludwig, was machst du eigentlich jetzt den ganzen Tag?

LD Wenn man drei Enkelkinder hat, weiß man, was man den ganzen Tag machen darf. Und neben den Enkelkindern habe ich noch viele Hobbies: Reisen, Lesen, Fahrrad fahren, Sport treiben, Motorrad fahren und Billard spielen.

Interview: Sabine Romann (M)

AUS DER ACKERBAU-EPOCHE

“ *Schlag gut, Triff‘ treu,
Trenn‘ Korn und Spreu,
Schlag fest, Gott gefällt‘ s,
Fort Hülse und Spelz.*

Endlich war es soweit! Der im Herbst gesäte Roggen durfte im eigenen Schulgarten endlich geerntet werden! Die Kinder der Klasse 3B staunten wahrhaftig, als sie vor ihrem kleinen Feldchen standen und der stolze Roggen sich über ihren Köpfen erstreckte.

Die Klasse von 36 Schülern wurde in zwei Gruppen geteilt, und dann ging es bei strahlend schönem Wetter an die Arbeit.

Jedes Kind war beschäftigt. Es wurde geschnitten und gebunden. Mit der Schubkarre wurden dann die Garben zuletzt in den Gartenbau geschoben, wo der Dreschplatz hergerichtet werden sollte.

Die Kinder durften nun immer zu zweit gegenüber stehend mit dem Dreschen des Kornes beginnen. Rhythmisch mit dem Flegel auf das Korn schlagen, um es von Spelz und Stroh zu trennen, war die Aufgabe. Sehr beeindruckend war, dass stets die ganze Klasse unseren Dreschspruch mitsprach und nach kürzester Zeit ein Rhythmus Einzug hielt, der ein sehr achtsames Arbeiten ermöglichte. Die Kinder wussten genau, wann wer dran war.

Jedes Kind bekam eine Handvoll Roggenkörner mit nach Hause, den Rest behielten wir für das Mahlen in unserer Klasse.

Kerstin Sobek (L)





Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 3B bereiten gemeinsam mit Herrn Knödler den Boden des Ackers vor, auf welchem im Anschluss der Roggen gesät wird.



Das Korn wird von den Kindern geschnitten und zu Garben gebunden, damit es leichter transportiert werden kann. Im Anschluss schlagen die Kinder rhythmisch mit dem Flegel auf das Korn, um es von Spelz und Stroh zu trennen.

HAUSBAU-EPOCHE IN DER KLASSE 3B



*Ich baue
ein Haus*



Kain war ein starker, junger Mann. Mit seinen kräftigen Händen vermochte er große Baumstämme und Steine zu tragen. Abel hingegen war sehr geschickt mit seinen Händen und wusste mit jedem Grashalm etwas Nützliches anzufangen. Wenn wir so stark wie Kain und so geschickt wie Abel wären, wie würden wir uns ein Haus auf Erden bauen?

Mit dieser Frage stieg die Klasse 3B zum Ende des Schuljahres und nach monatelangem Lockdown wieder vereint in die Hausbau-Epoche ein.

Zuerst machten wir eine große Zeitreise zurück in das Alte Testament: Wie haben die ersten Häuser wohl ausgesehen? Aus welchen Materialien wurden sie gebaut? Von da an folgten wir der Menschheitsentwicklung und lernten die verschiedenen Behausungen auf der Erde kennen.

Letztlich beschäftigten wir uns auch mit dem Hausbau selbst, angefangen von der Planung durch den Bauherren und Architekten bis hin zur Durchführung und Vollendung des Gebäudes. Ziel der Epoche war das Entwerfen eines eigenen Modellhauses aus Naturmaterialien. Die Kinder machten sich vorab Gedanken und Skizzen zu ihrem Modellhaus, auch wurden kleine Vorbereitungen zuhause getroffen. In der Schule ging es dann an die Arbeit. Jedes Kind war auf sich allein und die Mithilfe seiner Klassenkameraden gestellt.

Nach monatelangem Getrenntsein war dies eine ganz besondere Erfahrung für die Klasse 3B. Schön, wie die Klasse hier zusammengearbeitet hat! Sehen Sie selbst einige Ausschnitte aus unserem Schaffensprozess...

Kerstin Sobek (L)



WÄHREND DER SCHULSCHLIESSUNG IM FRÜHJAHR 2020

HEIM-*Werken*

Den Schülerinnen und Schülern der damaligen Klassen 5B, 6A und 6B wurde vorgeschlagen, als freiwillige „Haus-Aufgabe“ ein Hausmodell zu bauen – aus selbst zu wählenden Materialien. Eventuell auch mit Außengelände. Maximal so groß, dass das Werk selbst zur Schule getragen werden kann, wenn diese wieder geöffnet ist.

Meine Freude war groß, als in der Zeit nach den Pfingstferien immer mehr Hausmodelle in der Schule ankamen – oder mir Fotos davon zugeschickt wurden. Schließlich waren es über 40. In einer faszinierenden Fülle an Gestaltungen und verwendeten Materialien! Auch funktionsfähige Hasenhäuser waren dabei. Da niemand beim anderen abgucken konnte, wurden die entstandenen Behausungen höchst individuell – wenn auch bei manchen die Verwandtschaft mitgearbeitet hat.

So kam es schließlich vor den Sommerferien zur Ausstellung einer wundervollen Wohnsiedlung in der Vitrine des Festsaal-Foyers. Viele konnten diesen Ort nicht sehen, da es zu der Zeit an der Schule viele geschlossene Türen sowie strenge Regeln bezüglich Zeit und Ort des Aufenthaltes gab. Daher seien hier einige der Werke abgebildet, ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Häuschen hätten es verdient, hier nochmal zu erscheinen.

Ein Dank an alle diese Architekten und Handwerker unter den Schülerinnen und Schülern!

Hans Peter Holtmann (L)







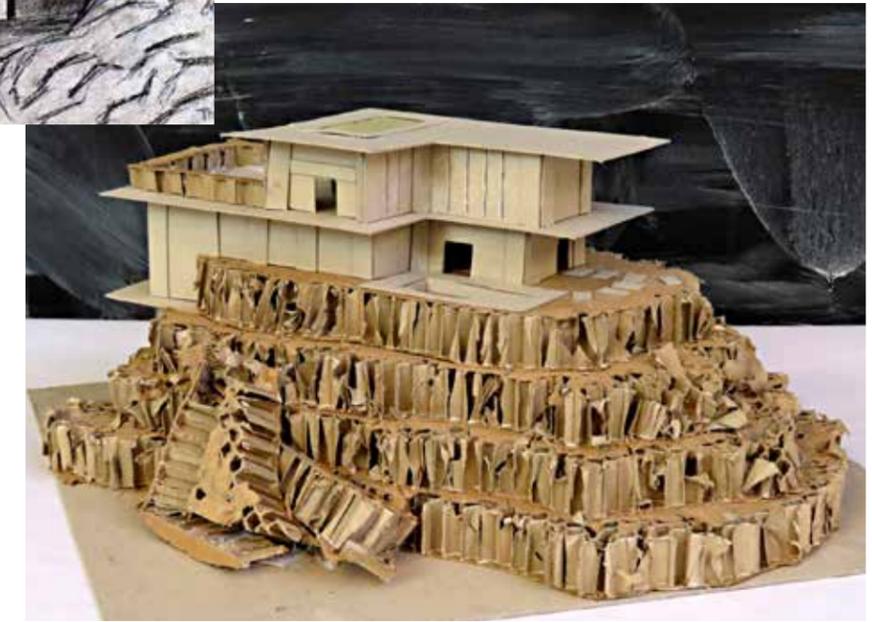
SCHWERPUNKT ARCHITEKTUR

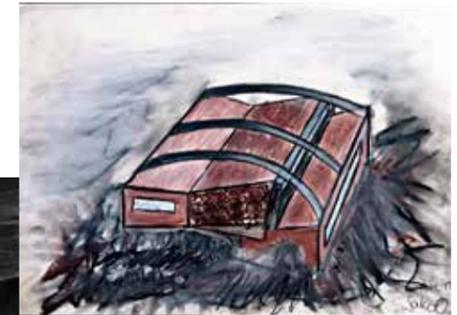
Bei der diesjährigen praktischen Kunstprüfung mussten die Schüler, die sich für den Schwerpunkt Architektur entschieden hatten, das Modell eines Hauses konstruieren. Dieses Haus sollte auf einer felsartigen Erhöhung stehen. Nach der Fertigstellung wurden noch zwei farbige Zeichnungen des Modells angefertigt. Die Aufgabenanforderungen umfassten sowohl handwerkliches Geschick und Einfallsreichtum bei der Konzeption des Modells als auch zeichnerisches Einfühlungsvermögen bei der grafischen Gestaltung. Sicherheit bei der perspektivischen Darstellung war dabei eine wichtige Voraussetzung, ebenso der sensible Umgang mit Farbe.

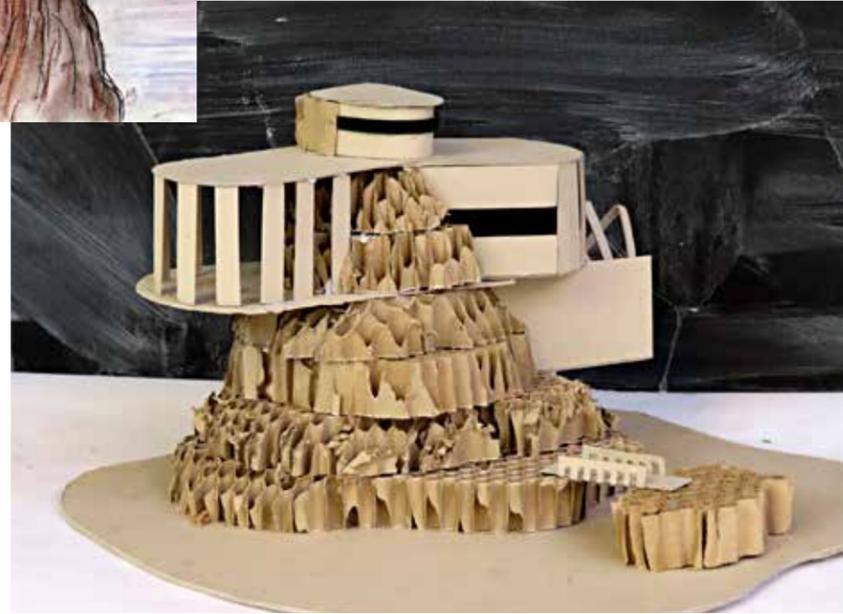
Nach monatelanger und intensiver Vorbereitung waren die anspruchsvollen Prüfungsvorgaben für die Architekturschüler keine Überraschung mehr. In konzentrierter, aber stressfreier Atmosphäre schufen die Prüflinge spannende Modelle in fantasievollen Variationen, ergänzt durch feine Zeichnungen.

Die Zeit der Prüfungsvorbereitung war geprägt von Erfolgserlebnissen und Irrtümern. Belohnt wurden letztendlich wieder diejenigen, die sich intensiv auf unsere Thematik eingelassen hatten und bereit waren, gestalterischen Mut zu zeigen. Eine regelmäßige Teilnahme am Vorbereitungsunterricht war dabei eine wichtige Voraussetzung. Selbst anfangs unsichere Schülerinnen oder Schüler konnten sich so gestalterische Sicherheit erarbeiten und sich selbst mit unerwartet reichen Ergebnissen belohnen.

Andreas Schmidt (L)







SCHWERPUNKT MALEREI

VERKÖRPERUNGEN

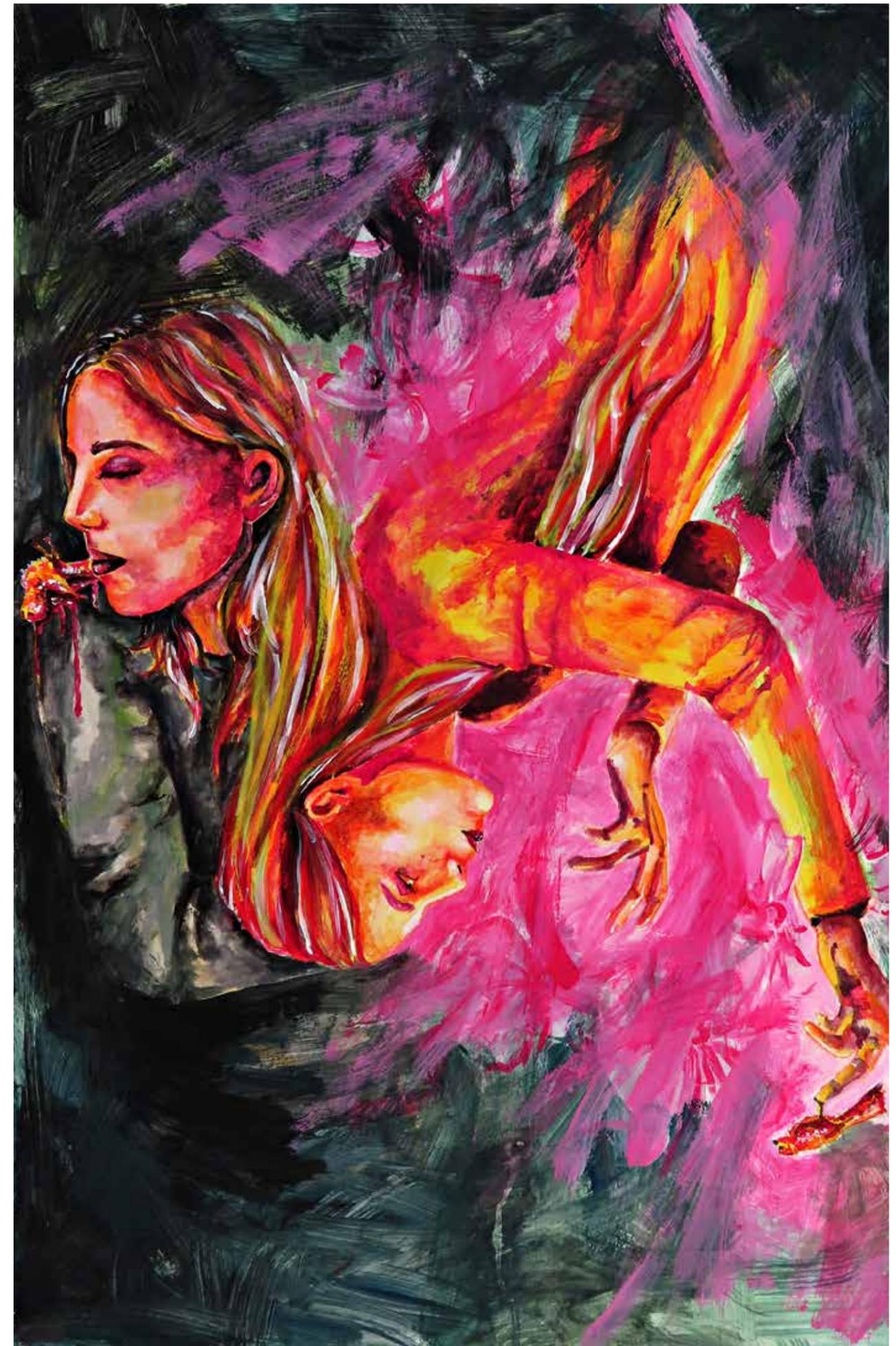
in der griechischen Kunst

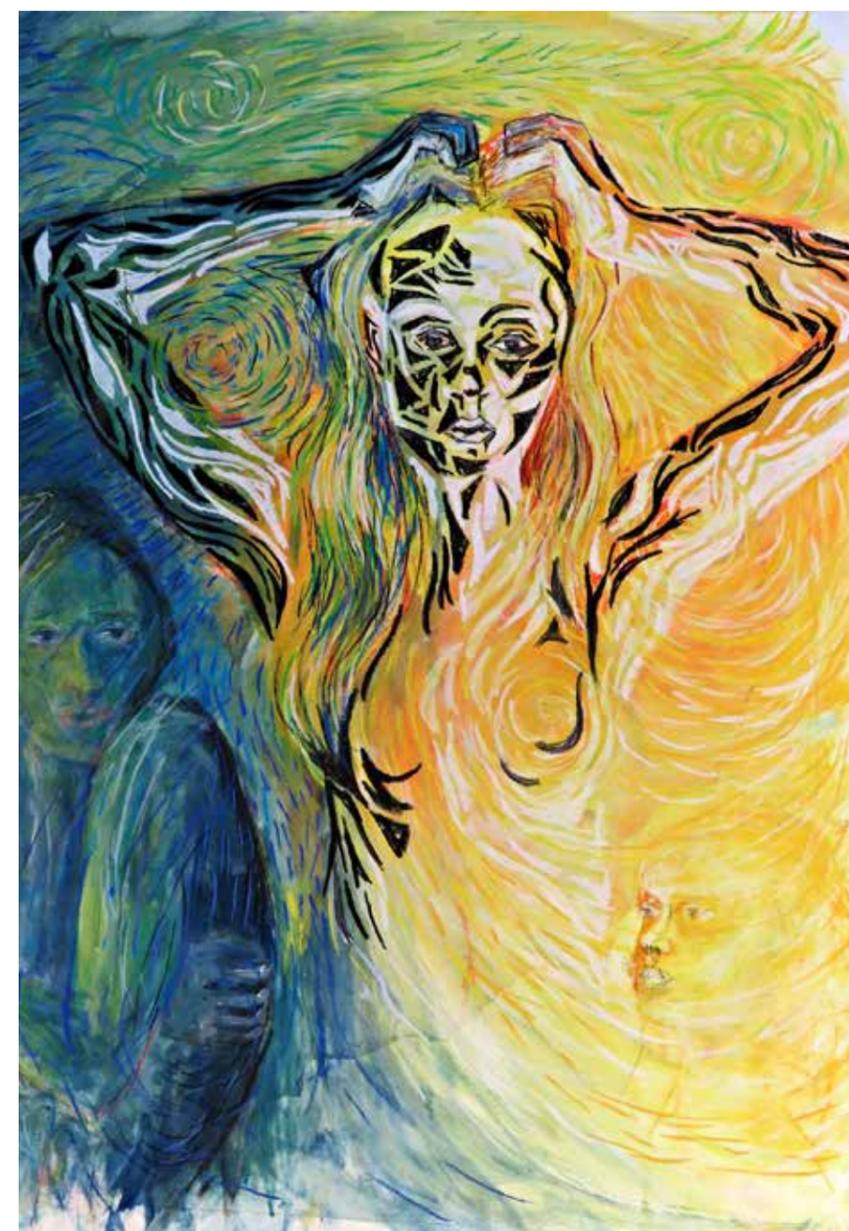
Die griechische Bildkunst ist eine Kunst von Körpern, somit steht der Körper, die Figur im Mittelpunkt. Meist werden sie nackt, ideal, perfekt, schön, jung und sinnlich dargestellt. Die Schüler fertigten mit eigenen stimmungsvollen Fotos Monotypien an, eine Abdrucktechnik, die in verschiedenen Darstellungen den eigenen Körper abbildet.

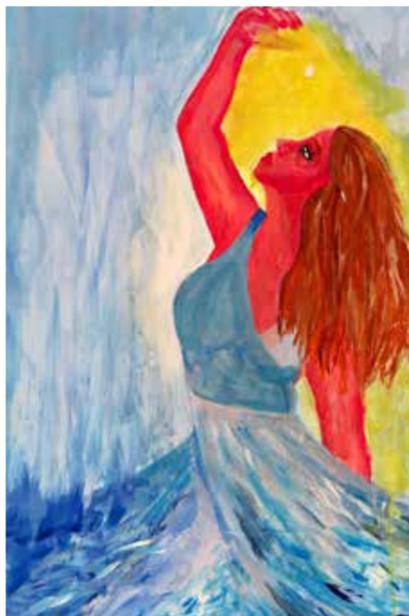
Die Aufgabenanforderung umfasste zeichnerisches Können und malerische Vielfalt. Es galt, mit stimmungsvollen Farben zu experimentieren. Es wurde viel Wert auf eine spannungsvolle Komposition mit lebendiger Flächenbearbeitung gelegt, die in Mischtechnik zu einer glaubwürdig malerischen Einheit gestaltet wurde. Stilistisch konnte der Bogen von realistisch bis abstrakt gespannt werden. Es wurden starke Farb- und Hell/Dunkelkontraste ins Bild gesetzt, und im Laufe der Vorbereitung erlangten die SchülerInnen kompositorische Sicherheit.

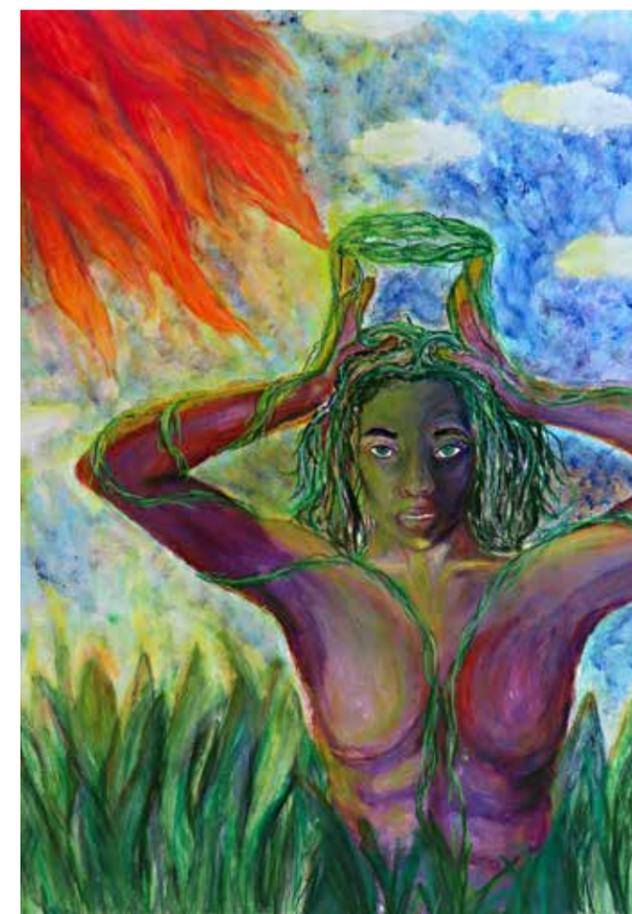
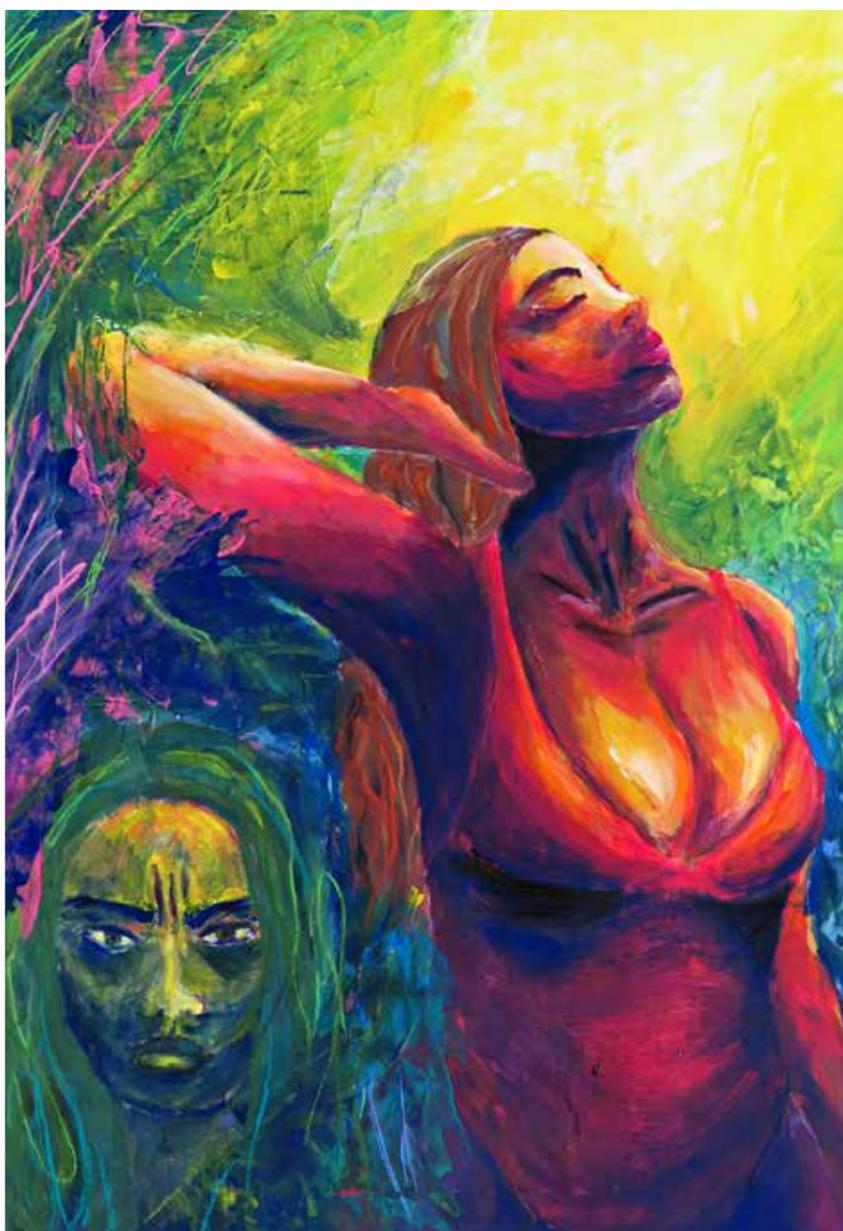
Das Selbstbild der Verkörperung wurde von den Schülern mit viel Feingefühl, Intuition, Erfindungsgabe und Fantasie kreiert. Neben der intensiven praktischen Vorbereitung war die Auseinandersetzung mit beiden Themen, den Werken der griechischen Antike und von Antony Gormley notwendig, um in die Thematik einzutauchen. Die Bilder der Schüler wurden phantasievoll gestaltet und konnten durch die außergewöhnliche Vielfalt und Ideen überzeugen.

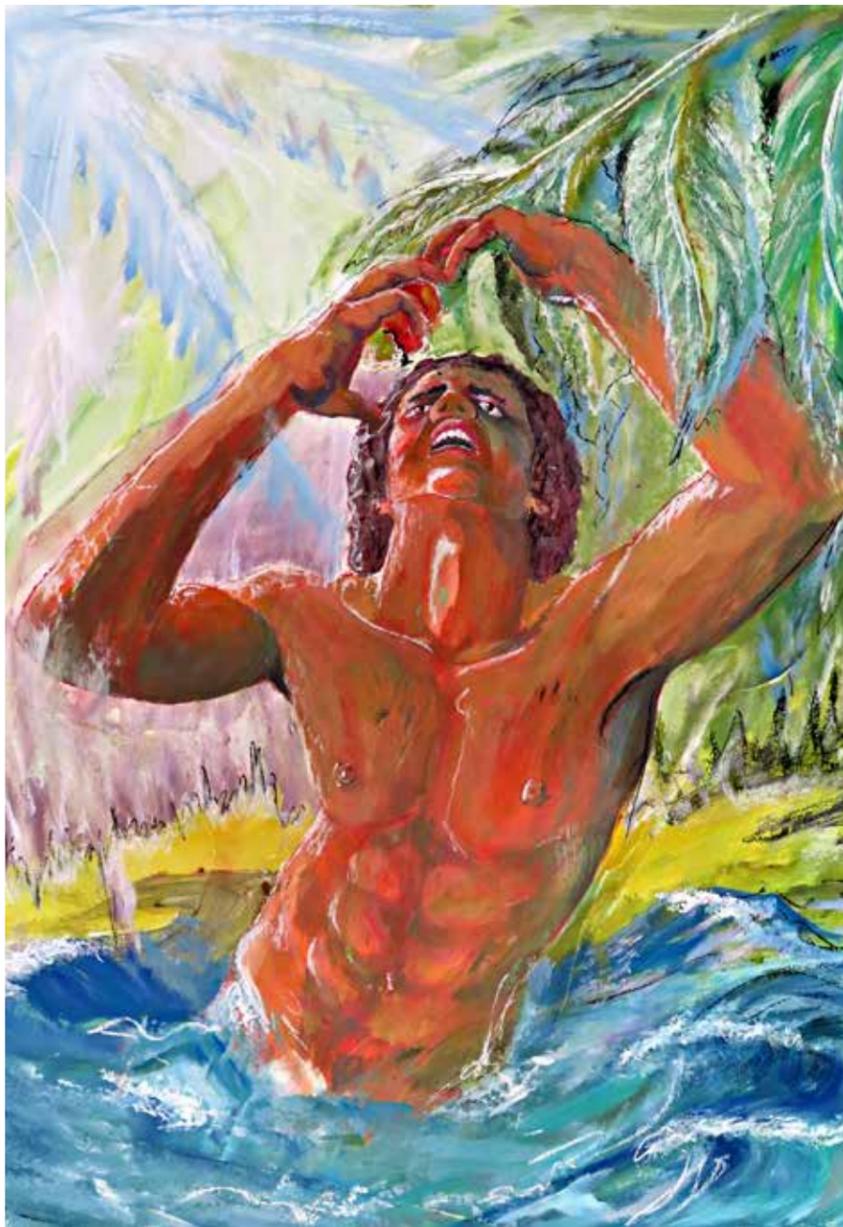
Maria Partheni (L)











AUS DEM UNTERRICHT MIT FRAU EGGENWEILER

Sehnsucht nach Reisen

Ein Spruch von Kurt Tucholsky sagt, dass Reisen die Sehnsucht nach Leben ist. Wir alle spüren heute deutlich, dass diese Sehnsucht größer wird und hoffen, dass irgendwann die Möglichkeit sich eröffnet, wieder zu reisen um unseren Geist zu veredeln und unsere Vorurteile auszuräumen, wie Oscar Wilde sich einmal ausdrückte.

Die Klasse 10B empfing noch im Herbst 2019 eine Schüleraustauschgruppe aus Sankt Petersburg, aber den Gegenbesuch bei den neu gewonnenen Freunden durften sie nicht mehr antreten. Doch sie haben eine Reise in die Welt von Assol, des Mädchens aus der Erzählung „Das Purpursedel“ des russischen Schriftstellers Alexander Grin gemacht. Sie haben im Fernunterricht die Erzählung gelesen, bearbeitet und zu einem kleinen Theaterstück einstudiert.

Alexander Grin's Liebesgeschichte erzählt von Außenseitertum, Armut und Reichtum, guten und bösen Menschen. Auch stimmungsvolle Naturschilderungen und einprägsame Dorfszenen tragen zum Zauber der Lektüre bei. Ob man nun die Liebesgeschichte in den Mittelpunkt rückt oder eher den realistischen Schilderungen der Lebensumstände Interesse entgegenbringt— das stimmungsvolle Märchen vom unbeirrbar Festhalten an der Hoffnung, vom Glauben an Wunder und an das selbstgemachte Glück lässt wohl keinen Schüler unbeeindruckt.

Die Schüler und auch ich hoffen, dass wir das Stück auf der Bühne üben und der Schulgemeinschaft zeigen können.



Außerdem haben auch die 4A und 4B eine Reise gemacht, und zwar in die Welt der Russischen Märchen. Mit Hilfe dieser Märchen haben die Kinder Schreiben und Lesen geübt und tauchten ein in das Reich großer russischer Literatur.

Elena Eggenweiler (L)

VORBEREITENDES PROJEKT FÜR DIE MITTLERE-REIFE-KLASSE

XXL

Strandstuhl

Unsere RSA-Klasse hatte sich ein „Großstuhl-Projekt“ vorgenommen! Seit mehreren Jahren wird in der 10. Klasse ein Strandstuhl gefertigt. Dieser sollte am Anfang des Schuljahres im Zuge der Projekttagge in verschiedenen Maßstäben klassenübergreifend gebaut werden. Die Schüler sollten neben dem Handwerklichen lernen, was es bedeutet das Original im Maßstab 1:1, 1:2, 1:5, 1:10 sowie 2:1, 5:1 umzurechnen und zu bauen.

Da es aus organisatorischen Gründen nicht dazu kam, ergriff ich die Initiative, wenigstens einen Stuhl im Maßstab 5:1 mit der zukünftigen RSA zu bauen.

Die Schüler nahmen alle Maße vom Original ab und rechneten sie um. Nun ging es daran, alles anzuzeichnen, auf die Zimmermanns-Balken zu übertragen und auszuarbeiten. Unsere sechs Schüler arbeiteten mit Herzblut, engagiert und präzise mit, so dass am Ende ein Riesenstuhl entstehen konnte.

Dieser wird auf dem Nordhof als Klettergerüst installiert und ersetzt damit die „Balancebalken“. Die Rückenlehne wird zwecks Sicherheit und TÜV-Abnahme noch mit weiteren Querbalken geschlossen. Außerdem werden noch zwei Seile befestigt, sodass geklettert werden kann.

Welche Schule hat schon einen so großen Stuhl, der in einem Team von sechs Schülerinnen und Schülern gefertigt wurde? An dieser Stelle sei ein Lob an unsere „Handwerker“ Lillian, Maya Fee, Sina, Manuel, Luis und Jan Bastian ausgesprochen!

Sebastian Volk (L)





JAHRESARBEITEN DER KLASSE 8B

recherchieren, skizzieren, lesen,
auswerten, berechnen, probieren,
abmessen, sich aneignen, vortragen,
**Ausdauer, Durchhaltevermögen,
Erfolg**

Dieses Jahr war vieles anders, so auch die Jahresarbeiten der Klasse 8B. Wie in den Jahren zuvor, setzten wir die Gepflogenheit fort, dass sich Achtklässler am Ende ihrer Mittelstufenzeit in einer Abschlussarbeit über einen längeren Zeitraum mit einer selbstgewählten Aufgabe beschäftigen. Die Auswahl der Themen und die ersten Arbeitsschritte konnte ich als Klassenlehrerin noch gut im persönlichen Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern in der Schule begleiten. Mit dem beginnenden Lockdown wurde die weitere Umsetzung einiger Themen jedoch schwierig oder gar unmöglich, da Baumärkte lange geschlossen waren oder die Kindergärten keine PraktikantInnen aufnehmen konnten. Doch die SchülerInnen der 8b waren erfinderisch und ideenreich. Es entstanden vielfältige und interessante Beiträge. Die Liste der Themen reichte von Fotografie, Modellbau, Landschildkrötenzucht, Vertical Farming, Downhill, Doping, Mobilität und Energie über das Schreiben eines Romans, Pralinenherstellung, Schneidern, Sticken und Weben bis zur Raumfahrt, der Entwicklung einer Flüssigkeitsrakete, Videobearbeitung und Animation. Gerne hätten die Schülerinnen und Schüler ihre Werke im Bühnensaal präsentiert, doch das war nicht möglich.

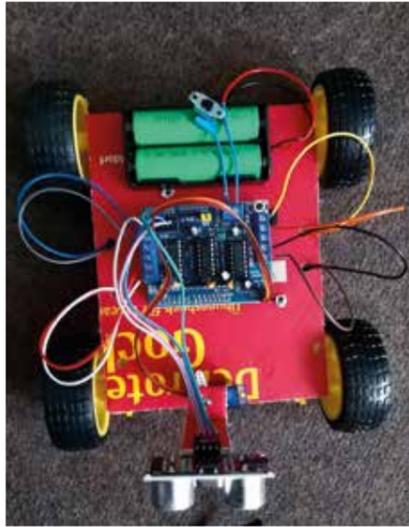
Nun sollten die Arbeiten per Videoübertragung den Mitschülern und Eltern vorgestellt werden. Es war beeindruckend zu sehen, wie sehr sich die Jungen und Mädchen mit ihrem Thema verbunden hatten und ihre Werke auf bewundernswerte Weise präsentierten. Die Scheu vor der Kamera war immer weniger zu spüren. Im Chat motivierten, lobten und unterstützten sich die SchülerInnen gegenseitig. Gegen Ende beteiligten sie sich sogar an den Gesprächen im Frageteil direkt nach den Präsentationen. Wie selbstverständlich gingen die SchülerInnen mit der Technik um und bezogen die gewählten Präsentationsformate in ihren Vortrag mit ein. Kleinere technische Pannen machten sie mit Improvisation wieder wett. Es waren drei wunderbar abwechslungsreiche und gelungene Abende!

Vielen Dank, liebe Schülerinnen und Schüler der 8B!

Priska Schmodde (L)



Sticken / Weben



Schneidern / Roboter / Tisch

Wurfmaschine nach Leonardo da Vinci / Insektenhotel



Ulf Stark
 Als ich die Pflaumen des Riesen klaute
 Verlag Urachhaus
 96 Seiten, gebunden
 illustriert
 Euro 16,-

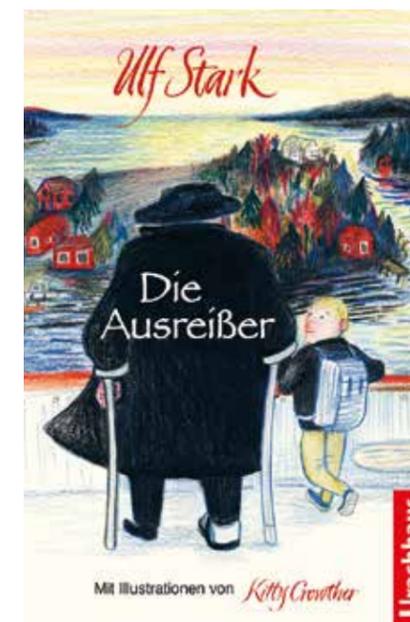
Unweit von Ulfs Haus wohnt der Riese Oskarsson, die unheimlichste Erscheinung der ganzen Gegend. Riesengroß ist er, laut, wirkt lebensgefährlich und hat übergroße behaarte starke Arme. Ulfs allwissender Freund Bernt weiß eine Menge über Riesen, und beide gruseln sich gewaltig, und anscheinend auch gern. Ulf und Bernt wissen auch einiges übereinander, und als Ulf unbedacht ein Geheimnis Bernts ausplaudert, ist es zumindest vorübergehend mit der Freundschaft beider aus; aus Sicht von Bernt für immer. Ulf versucht sich Bernt wieder anzunähern, seinen Fehler zu erklären und vergessen zu machen. Mit einer tollkühnen Tat beeindruckt Ulf Bernt schließlich so sehr, dass zunächst immerhin wieder miteinander gesprochen wird.

Aber nicht genug, Ulf verhilft seiner Mutter mithilfe des Riesen wieder zur Freude und damit dem Riesen auch zu dessen eigener. Tja, am Schluss scheint Oskarsson kein Riese zu sein, sondern „bloß“ ein großer Mann mit Sinn für Klaviermusik. Sollten sich Ulf und Bernt nun gruseln wollen, müssen sie sich fortan etwas anderes suchen.

Ein liebevolles Buch über Freundschaft, Miteinander, Verzeihen, Verstehen und mit großen Abenteuern.

Für alle Gernleser und Zuhörer ab sechs Jahren geeignet.

Uwe Andraschik (L)



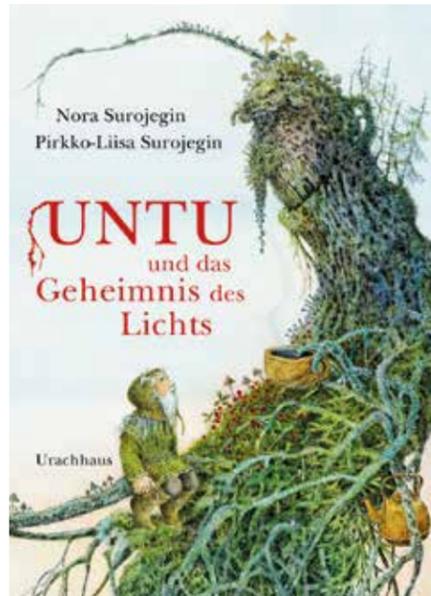
Ulf Stark
 Die Ausreißer
 Verlag Urachhaus
 128 Seiten, gebunden
 illustriert
 Euro 16,-

Klaus Humann notierte in der Zeit am 7. Mai 2020, dass die Bücher von Ulf Stark „kleine Kostbarkeiten“ seien und „anrührend in ihrer Menschlichkeit“. Ein solches ist auch das vorliegende, in dem ein Großvater ins Krankenhaus muss, weil er einen riesigen Stein hochstemmte, sich das Bein brach, kurz nachdem sein gebrochener Oberschenkel zusammengenagelt worden war. Schlimmer noch, im Krankenhaus flucht, nörgelt der Großvater und schikaniert alle. Und auch sonst ist dieser Großvater nicht wie andere Großväter. Der Sohn schämt sich für seinen Vater, aber der Enkel? Irgendwie ist das auch klar: „Großvater hatte immer Sachen gemacht. Er ertrug es nicht, ruhig dazuliegen.“ Der Großvater erzählt seinem Enkelsohn von früher, weicht ihm ein, auch in einen ganz besonderen Wunsch.

Der Enkelsohn spürt das Besondere und kümmert sich um Hilfe, die er in Ronny-Adam findet. Und so wird der Großvater aus dem Krankenhaus „entführt“, eine kleine Reise zu einem bestimmten Ort angetreten. Dort trifft der Großvater seinen Herzensmenschen, aber hat er ihn wirklich getroffen? Gewiss. Manchmal gibt es halt wichtigere Dinge als Vernunft und Sicherheit. Als der Enkel schließlich eine Krähe in den Himmel fliegen sieht, die zu einem Adler wird, weiß er, dass er richtig gehandelt hat.

Ein sehr berührendes Buch für alle Leser und gern vorgelesen bekommende Zuhörer ab acht.

Uwe Andraschik (L)



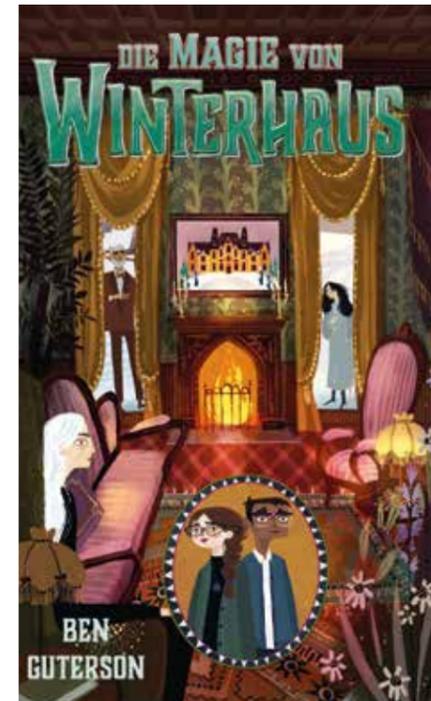
Nora Surojegin
 Untu und das Geheimnis des Lichts
 Verlag Urachhaus
 117 Seiten, gebunden
 farbig illustriert
 Euro 20,-

Es ist ja bekannt, dass die Menschen im Norden Europas seit je zu den Elementarwesen ein ganz besonderes Verhältnis pflegen. Da werden Pferde nicht auf eine Wiese getrieben, wenn klar ist, dass dort Feen ihr zu Hause haben, oder eine Straße macht schließlich einen ungewöhnlichen Bogen, wenn eben diese Welt nicht gestört werden soll. Das mag manchen vielleicht zu einem abschätzigen Lächeln verleiten, aber es ist eben so. Nora Surojegin muss sich auskennen, sie stammt aus Finnland. Und das hier ist ein zauberhaftes Buch darüber. Keines, das sich mit Mitteln jetzt-wollen-wir-der-Sache-mal-auf-den-Grund-gehen nähert, sondern mithilfe von Elementen des Märchens und ganz besonders des bildhaften Erschließens des Wesens der Weihnacht. Untu ist nicht sehr groß. Er ist ein Männchen, das schon viele Abenteuer auf See

erlebt hat. Und eines Tages fällt ihm durch Zufall(?) eine Postkarte in die Hände, auf der von einem geheimnisvollen Licht die Rede ist. Neugier und Interesse bewegen ihn, aufzubrechen, um diesem Geheimnis auf die Spur zu kommen. Was für ein Abenteuer. Und selten wunderschön bebildert. Auf seiner Reise (zu sich selbst?) lernt Untu allerlei hilfreiche Tiere kennen, begegnet Fabelwesen, lernt deren Eigenarten und Lebensweisen kennen und gewinnt deren Freundschaft. Dem Kennenlernen des ganz besonderen Lichtes geht eine ungewöhnliche Begegnung voraus.

Hier wird wunderbar erzählt, ein Buch zum Habenmüssen.
 Viel Vergnügen beim Lesen, Anschauen und Vorlesen ab sechs wünscht

Uwe Andraschik (L)



Ben Guterson
 Die Magie von Winterhaus
 Verlag Freies Geistesleben
 411 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag
 illustriert
 Euro 20,-

Da liegt er nun vor: Band drei der Trilogie um das Winterhaus. Wer die vorherigen Bände las, wird gespannt auf den abschließenden Teil gewartet haben. Und wer hätte nicht gern eine Bibliothek, die über drei Etagen geht(?). Die gibt es hier ebenfalls. Zu Beginn der Osterferien schneit es um das Winterhaus noch einmal kräftig. Elizabeth freut sich auf ein unbeschwertes und angenehmes Wiedersehen mit Freddy. Doch allein Elizabeth verfügt über magische Kräfte, ist sich der Verantwortung gegenüber dieser Gabe bewusst und weiß, dass diese zur Rettung von Winterhaus vonnöten sind. Wird die so gefürchtete Gracella mit ihren sonderbaren Möglichkeiten zurückkehren oder ist sie es bereits? Denn unter dem Hotel rumpelt die Erde.

Was hat es mit einem plötzlich entstandenen Hügel über der stillgelegten Silbermine auf sich? Schließlich verschwindet auch noch das einzige Exemplar eines wichtigen Buches aus Zimmer 333, das der Lösung des Rätsels auf die Spur verhelfen könnte. Und auf die Spitze getrieben, welchen Zusammenhang gibt es zu den beiden Herren, die es plötzlich überaus eilig haben, ihr Riesenpuzzle fertig zu stellen? Wer gute Geschichten, Rätsel und Wortspiele mag, ist hier richtig.

Zum Selberlesen für Kinder ab elf/zwölf Jahren mit einem Faible für spannende Geschichten geeignet.

Uwe Andraschik (L)

Schul-Samstag	Sa 16.10.2021 Alle Klassen haben von 8:00 bis 11:40 Uhr Unterricht – Monatsfeier um 10:00 Uhr
Herbstferien 2021	Mo 01.11. – Fr 05.11.2021
Weihnachtsferien 2021/2022	Mi 22.12.2021 – Fr 07.01.2022
Infotage 2022	Fr 28.01.2022 & Sa 29.01.2022 Unterricht für die Klassen 1 bis 5
Winterferien 2022	Mo 28.02.2022 – Fr 04.03.2022
Osterferien 2022	Mo 11.04.2022 – Fr 22.04.2022
Schul-Samstag	Sa 21.05.2022 Alle Klassen haben von 8:00 bis 11:40 Uhr Unterricht – Monatsfeier um 10:00 Uhr
Brückentag 2022	Fr 27.05.2022
Pfingstferien 2022	Di 07.06.2022 – Fr 17.06.2022
Sommerferien 2022	Do 28.07.2022 – Fr 09.09.2022

Bitte beachten Sie bei Ihrer Urlaubsplanung die Schulferien und die unterrichtsfreien Tage unserer Schule. Die Samstage und Sonntage sind generell unterrichtsfrei, eventuell stattfindende Sonderveranstaltungen wie Wanderungen, Monatsfeiern, Kinderfeste, Klassenspiele, Geschenkmarkt, Elternkurse usw. werden rechtzeitig bekanntgegeben. Eine Beurlaubung vom Schulbesuch (z. B. Verlängerung der Ferien) kann nur in besonders begründeten Ausnahmefällen auf rechtzeitigen schriftlichen Antrag durch die Lehrerkonferenz genehmigt werden. Eintägige Beurlaubungen zu Sportwettkämpfen, Orchesterproben, Konfirmandenfreizeiten, Familienfesten usw. können vom Klassenlehrer genehmigt werden. Wir wünschen unseren Schülerinnen und Schülern eine intensive und erfolgreiche Schulzeit, damit sie die Ferien richtig genießen können.

Die Mitteilungen werden im Auftrag der Eltern und Lehrer herausgegeben.

Redaktion und Realisierung
Redaktion: Carola Duvenkamp-Gauger
Layout + Satz: Sabine Romann, Uli Matheus
Korrektur: Isabella Schlumpberger
Bildnachweis: Sabine Romann, Elena Eggenweiler, Schüler, Eltern
Texte: Lehrer, Schüler, Mitarbeiter

Legende der Autorenkürzel
(GF) – Geschäftsführer, (L) – Lehrer,
(P) – Pensionäre, (E) – Eltern,
(K) – Mitglieder des Vereins „Die Krähen“
(M) – Mitarbeiter, (S) – Schüler,
(Em) – Ehemalige, (F) – Freunde,
(KiGa) – Kindergarten
(PR) – Öffentlichkeitsarbeit

Herausgeber
Verein der Freien Waldorfschule am Kräherwald e. V.
Rudolf-Steiner-Weg 10, 70192 Stuttgart
Telefon 0711 30530-530
www.fkws.de
IBAN DE29 6005 0101 0002 0351 76
BIC SOLADEST600

Druckerei Haag GmbH & Co. KG
Rietstraße 12, 74740 Adelsheim
Telefon 06291 1218
Email: haagdruck@t-online.de

Der Inhalt der Beiträge wird von den jeweiligen Verfassern selbst verantwortet.
Alle Rechte vorbehalten.

Mediadaten
Format: 210 x 297 mm
Druck: 4c
Auflage: 1700
Anzeigenformate:
1/2 Seite quer, Format 180 x 133 mm
1 Seite, Format 180 x 277 mm
Datenlieferung: via Mail
Datenformat: druckbares Pdf



Heileurythmie, Eurythmie und
Bindungsorientierte Therapie

Eveline Nohsislavsky
evelinenohsislavsky@gmail.com

Therapeutisches Malen, Zeichnen und
plastisch-therapeutisches Gestalten

Susanne Enss-Hessenbruch
info@seh-kunsttherapie.de

Musiktherapie, Gesang,
Instrumentalunterricht

Mayumi Weiler
ulmayuweiler@yahoo.co.jp

Kleinkindpädagogik,
Elternberatung und Vorträge

Tanja Knoke
tanja.knoke@eltern-wachsen.de

Erziehungsberatung,
Therapie für Kinder und Jugendliche
mit Verhaltensauffälligkeiten

Roswitha Rappaport
r.rappaport@web.de

Sprachtherapie für hörgeschädigte
und entwicklungsverzögerte Kinder,
Unterstützte Kommunikation

Almut Frank
tumla27@arcor.de

Lerntherapie
(Lese-Rechtschreib oder Rechenschwäche)

Catherine Guendler
guendlercatherine@gmail.com

Naturheilpraxis

Martina Braun
hp.martinabraun@t-online.de

*Des Geistes Schattenwurf im Raume
Ist das Schöne;
Der Schatten wird zum Lebewesen
Durch des Künstlers Bildegeist*

- Rudolf Steiner -

VERABSCHIEDUNG

Liebe Eltern und Freunde der Freien Waldorfschule am Kräherwald,

nun ist die Zeit gekommen, wo ich mich nach einer sehr langen Zeit der Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit den Künstlerischen Therapien wie das Malen, Zeichnen und Plastizieren mit Ton in den Räumen des Therapeutikums am Kräherwald e.V. verabschieden möchte. Seit 1987 durfte ich diese Aufgabe wahrnehmen. Viele Generationen sind bei mir ein und ausgegangen, viele eindruckliche Erinnerungen und auch wunderbare Werke sind dabei entstanden. Nun gehe ich in den Ruhestand und freue mich, dass meine Kollegin Susanne Enss-Hessenbruch diese wichtige Tätigkeit fortführen wird. Die Zeiten werden schwieriger. Vieles was in den Anfangsjahren mit Hilfe von Begeisterung und guter Zusammenarbeit funktioniert hat, braucht heutzutage mehr gegenseitige Wertschätzung und Initiativekraft, damit diese wichtige Arbeit weitergetragen werden kann. Ich hoffe sehr, dass für das Wohl der Kinder dieser Schule die Hilfestellung seitens der Kunsttherapie weiter wahrgenommen wird.

Ich wünsche allen alles Gute
Nicola Schneider Hermann



Liebe Schulgemeinschaft!

Mit Freude möchte ich mich als Nachfolgerin von Frau Schneider Hermann in der Kunsttherapie im Therapeutikum vorstellen. Sie begleitete mich in meinen Beruf, in dem ich seit 12 Jahren hauptamtlich tätig bin. Nun darf ich das Kollegium erweitern, um die therapeutische Tätigkeit von Frau Schneider Hermann weiterzuführen. Ich arbeite mit Kindern und Erwachsenen, sowohl im Malen, Zeichnen und Plastizieren. Momentan leite ich schon den Kurs Malen für Kinder in Not im Therapeutikum.

Ich freue mich über Ihr Interesse und bin wie folgt zu erreichen:

Susanne Enss-Hessenbruch
www.seh-kunsttherapie.de
info@seh-kunsttherapie.de
Telefon 07181 44830

REGELMÄSSIGE KURSE IM THERAPEUTIKUM

- Eurythmie: Kurs für Kleinkinder und für Schulkinder
- Musik „Kleine Brummer können auch Sänger werden“
- Leier- und Flötenunterricht, Klavier und Gesang
- Malgruppen
- Kleinkindpädagogik: SpielRaum-Kurse für Eltern und Kind (ab 3 Monate),
- BewegungsRaum für Kinder ab 2 bis 5 Jahre
- Webinar „Stressmanagement für Eltern“ über 8 Abende und „Gewaltfreie Kommunikation“

Aikido Ki-Society Stuttgart

„Unsere Kinder kommen total gerne und sind danach immer so ausgeglichen“



Hier wird die Kampfkunst Aikido nach der authentisch-japanischen Methode von Koichi Tohei Sensei gelehrt.

Ki-Aikido vermittelt eine positive Grundhaltung, schult die körperliche Koordination und die geistig-seelische Aufmerksamkeit.

3x kostenloses Schnuppertraining.
Einfach vorbeikommen.
Kinder von 7-12 Jahren.

Montags 15:00 Uhr
hier in der Schule
Eurythmiesaal Oberstufenbau

ki-aikido.org U. Schill Tel. 0711- 315 89 17

Alles für ein gutes Leben.

Unser Motto ist unser Anspruch: beste Bio-Lebensmittel in großer Auswahl und mit regionalem Schwerpunkt. Wir leben die Idee, dass Bio gut für alle ist: für unsere Kunden, unsere Erzeuger und unsere Umwelt. Schauen Sie doch mal vorbei, wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Organix Biomarkt GmbH, Margret & Christof Tenta, Stuttgarter Straße 23, 70469 Stuttgart-Feuerbach, www.organix-biomarkt.de. Alle Lebensmittel aus biologischem Anbau, DE-ÖKO-006.

„Durch das Interesse für die Welt
müssen wir erst den
Enthusiasmus gewinnen,
den wir gebrauchen
für die Schule“
(Rudolf Steiner)

Waldorflehrer*in werden!

Zukunftsorientiert auf wissenschaftlichem Niveau

Abi – und dann? Oder Neueinstieg zum Traumberuf?
Studieren am Puls der Zeit, wo vor 100 Jahren alles begann.

Wie sieht sie aus, die gute Schule für die Kinder von morgen?
Welche Gesellschaft wünschen wir uns? Gemeinsam Zukunft gestalten!

➤ Start ins Bachelorstudium: September 2021 ➤ Start für Postgraduale: Februar 2022

Unsere Studieninfotage 2021:

Sa. 18.10. | 14 – 18 Uhr

Mi. 17.11. | 9 – 13 Uhr Landesweiter Studieninfotag

Weitere Termine 2022 unter freie-hochschule-stuttgart.de

Studieninfo-Hotline: 0711-210 94-32 (Mo, Mi, Fr: 8–17 h; Di, Do: 8–20 h)
studium-mit-sinn.de

Waldorflehrer*in sein!

➤ Berufsqualifizierungen/Weiterbildungen ➤ Fortbildungen in allen Fachbereichen

Die Hochschule für Waldorfschulen



Freie Hochschule Stuttgart

SEMINAR FÜR WALDORFPÄDAGOGIK



„Ein Buch – ein Haufen toter Buchstaben?
Nein, ein Sack voller Samenkörner.“
(Andre Gide)



Botnanger Buchladen

Ursula Kloke

Franz-Schubert-Straße 25 · 70195 Stuttgart
Telefon 0711 / 69 22 47 - Fax 0711 / 69 12 06 · www.botnangerbuchladen.de

Neue Öffnungszeiten:
Montag – Freitag 9.00 – 19.00 Uhr, Samstag 9.00 – 14.00 Uhr

Die kompetente Buchhandlung.

Treber und Trester

Hallo,
Wir sind Treber und Trester und haben vor
kurzem unsere Veranstaltungsbar eröffnet!
Ausser selbst gebrautem Bier und Sommerlimonaden,
zaubert das Treber und Trester Team wöchentlich
selbst-produzierte, regionale und saisonale Speisen
Wir freuen uns über euren Besuch!

Euer Treber und Trester

Hohewartstr. 28
70469 Stuttgart
Germany



@treberundtrestler



ESELSMÜHLE

Ein Stück heile Welt.

**Kaffee und Kuchen, Butter und Brot,
Genuss und Gastlichkeit – ein Stück heile Welt.**

Das alles finden Sie im Hofladen, im Biergarten oder im Stall bei
Ihrer persönlichen Feier in der Eselsmühle im Siebenmühlental.
Genießen Sie eine Welt, die frei von Geschmacksverstärkern,
Zusatzstoffen oder Konservierungsmitteln ist, dafür aber gefüllt
mit Gastlichkeit und Genuss.

Besuchen Sie www.eselsmuehle.com für weitere Informationen.

Homolka & Steinbeck

Geigenbau)meister

Unsere Leistungen:

- Vermietung von Schülerinstrumenten
- Verkauf guter, preiswerter Instrumente in allen Größen
- Verkauf hochwertiger ital., frz. und dt. Streichinstrumente mit Echtheitszertifikaten
- Reparaturen und Restaurationen
- Schätzungen und Expertisen
- Neubau nach klassischen Vorbildern
- Wartungsarbeiten, Bogenbearbeitungen
- Bögen, Saiten, Equis und Zubehör

Wir sind für Sie und Ihre Streichinstrumente da:

Di – Fr 8:00 – 12:30 und 13:30 – 18:00 Uhr
Sa 8:00 – 12:00 Uhr
Montag geschlossen

Homolka & Steinbeck Geigenbaumeister

Hans-Jörg Homolka, Markus Steinbeck
Bebelstr. 30 • 70193 Stuttgart
Tel./Fax: 0711 639463
mail@homolka-violins.de
www.homolka-violins.de

